

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

52. Vom Tode und der Auferstehung

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

Solte nicht sein gericht uns, sein volk, erlösen bald von allem bösen?

3. Alle creaturen finden sich voll sehnen, wenn wir in uns seufzend söhnen. Solte Gott nicht retten seine auserwählten, und nicht quälen, die sie quälten tag und nacht über macht? ja er wird sie retten bald von ihren fetten.

4. Sodom, du hast deinen rechten lohn gefunden: aber Loth erlösnungsstunden. Gott hat seine hülfe lassen niemals fehlen: dis erzehlet euren seelen, die ihr seyd voller leid, und mit thranen säet, weils so übel siehet.

5. Hoffen und beharren durch geduld im glauben, läßt die seligkeit nicht rauben. Darum sollen Christen diese edle waffen stets im leiden zu sich rafften, daß kein tod, keine noth, wie sie immer heisse, sie von Jesu reisse.

Der LXXXVII. Psalm.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

1. Th. 675. Zion vest gearündet
1351. Z sehet wohl auf dem

heilgen berge, sehet! vor allen wohnungen Jacob Gott die thore Zion lieber: das Zion, das vor war betrübet. das singet nun Gott preis und lob, der sie getrübet hat. Zion, du Gottesstadt, wunder dinge werden in dir, du schöne zier, geprediget nun für und für.

2. Ich will lassen da erschallen, daß Rahab, Babel niederfallen vor mir, und sollen kennen mich: die Philister samt den Moabren, die Tyrer werden da geboren, und alle vor Gott beugen sich. Also wird ieder mann von Zion sagen dann, daß da leute von mancher art, die vor sehr hart, geschmieget werden, und ganz zart.

3. Und man wird von Zions pforten zu sagen wissen aller orten, daß Er, der Höchste, baue sie. Und Gott wird ausrufen lassen bey allem volk, auf allen strassen, daß sie nach Zion kommen seih, ohnsäumig in der eil, weil dafelbst hülff und heil zu gewarten, wo immerdar die sänger schaar, Gott lobend, hält ein jubel-jahr.

LI. Vom Tode und der Auferstehung.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey ic.

1. Th. 555. Ach! lieben Christen!
1352. Ausz. 883. Ach! lieben Christen! seyd getrost, wie thut ihr so verzagen, weil uns der Herr heimsuchen thut? laßt uns von herzen sagen: die straff wir wohl verdienet han. Solchs muß bekennen ieder mann; niemand darf sich ausschlessen.

2. In deine händ uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! denn unser wandel ist bey dir, hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser hütten seyn, ist nur elend, trübsal und pein, bey dir der freud wir warten.

3. Kein freud das weisen-könlein bringet, es fallt denn in die erden: so muß auch unier ird'scher leib zu staub und aschen werden, eh er kömmt zu der herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit't durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den tod auf dieser erden? es muß einmal gestorben seyn: o wohl ist hie gewesen, welcher wie Simeon einschläfft, sein sünd erkennet, Christum ergreiffet! so muß man selig sterben.

5. Dein' seel bedenk, bewahr den leib, laß Gott den Vater sorgen: sein' engel deine wächter seyn, behüt dich vorm argen: ja wie ein henn ihr küchlein bedeckt mit ihren flügelein; so thut der Herr uns armen.

6. Wir wachen oder schlaffen ein, so sind wir doch des Herren, our Christum wie getauffet seyn, er kan dem satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der tod; Christus hülff uns aus aller noth, drum loben wir den Herren.

Mel. Den des Vaters sinn geboren 2c.

1353. 2. Th. 791. Ach! wenu werd ich aufgедiet? wenn werd ich bey Jesu sehn, wo mein armer geist geneset, der noch muß in fesseln gehn? Wenn der sünden-leib verwerfet, und sein schwarten nicht zu sehn; so werd ich bey Jesu sehn.

2. Ach! ich zehle tag und stunden, wenn der kampf mich müde macht; wenn ich schier bin überwunden, und vom feind ins garrn gebracht: ach! wie hart bin ich gebunden, seufz ich in der todes-nacht, weun der kampff mich müde macht.

3. Meine seele liegt gefangen, und schickt mat-

matte seufzer ab; Jesus ist all ihr verlangen, wenn sie schrecket das sünden grab; ist bereit ihn zu umfangen, als ihr einges gut und haab, und schicket matte seufzer ab.

4. Kommt, ihr segens-vollen zeiten! komm, ach! komm, erlösungs-tag, der mich wird ganz neu bereiten; los von allem ungemach. Ich bin müde von dem streiten, darum wünsch ich tausendfach: komm, ach! komm, erlösungs-tag.

5. Spanne, Jesu, aus den müden, gib los den bedregten geist! führe mich zu jenem freuden, der die stolze ruhe heisset. Ich bin alles satt binteden, weil die sünde mich verdreufft. Gib los den bedregten geist. N. Wenn mein stündlein vorhanden ic.

2. Th. 638. Ach! wie elend ist
1354. Ausz 884. Ach unsre zeit alhie

auf dieser erden! gar bald der menschen danieder leit, wir müssen alle sterben. Alhier in diesem jammerthal ist mühe und arbeit überall, auch wenn es wohl gesinget.

2. Ach! Adams fall und misserhat solchs alles auf uns erben; o Gott, gib du uns guten rath, das wirs erkennen lernen, das wir so blind und sicher seyn, mitten in trübsal und in peim, das ist ja zu erbar-men.

3. Herr Gott, du unser Zusucht bist, dein' hülfе thu uns senden, denn du der deinen nicht vergiffst, die sich zu dir nur wenden; mit deinem Geiste steh uns bey, ein selig stündlein auch verleih, durch Jesum Christum, Amen.

1355 1. Th. 556. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen leben! wie ein nebel bald entschepet, und bald wiederum vergehet; so ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der menschen tage! wie ein strom beginnt zu rinnen, und mit lauffen nicht hält innen; so fährt unsre zeit von binnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen freunde! wie sich wechseln stund und zeiten, licht und dunkel, fried und streiten; so sind unsre frelichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen schöne! wie ein blümlein bald vergehet, wenn ein raubes läuflein wepeth; so ist unsre schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen stärke! der sich wie ein löw erwiesen, überworfен mit den riesen, den wirft eine kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen glücke! wie sich eine kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet; so ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen ehre! über den, dem man hat müssen heut die hände bößlich küssen, tritt man morgen gar mit füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen wissen! der das wort tan trefflich führen und vernünftig discurren, der muß allen wis verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen

menschen richten! der, so kunst hat sich gewonnen, und manch schönes werk erkunnen, wird zuletzt vom tod erunnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der menschen schätze! es kan glut und stuch entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu grunde gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen herrschen! der durch macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus

unvermögen in dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen prangen! der in purpur hoch vermessen ist als wie ein gott gefessen, dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der menschen sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen; wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen.

Mel. Liebster Jesu, du wirst kommen, 2c.

1356. 1. Th. 557. **A**llenthalben, wo ich gehe, sitze, liege, oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen welt zu scheiden, nach so vielem creuz und leiden, wenn es Ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüht.

3. Wenn ich werde mit Ihm leben, herrschen und in freuden schweben, o wie selig werd ich seyn bey den lieben engelien!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen, und in himmel führen ein, prächtig stets bey Ihm zu seyn.

5. Zung und herze wird da klingen, und dem Herren Jesu singen; ewig werd ich stimmen ein mit den lieben engelien.

6. Besser leben werd ich finden, ohne tod und ohne sünden. O! wie selig werd ich seyn bey den lieben engelien!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's lebens 2c.

1357. 1. Th. 558. **A**uf! meine freunden, sey bereit, es

nähert sich dein' abschieds-zeit! du wirst bald werden aufgelöst, und ewig ewiglich getrüht.

(1) Christus der ist mein leben, sterben ist mein gewinn; dein thu ich mich ergeben, mit freud fahr ich dahin.

2. Heut ist der längst-erwünschte tag, an dem sich endet alle plag, die du vormals erduldet hast; heut wirst du ledig deiner last.

(2) Mit freud fahr ich von dannen zu Christ, dem bruder mein, auf daß ich zu Ihm komme, und ewig bey Ihm sey.

3. Den tod hab ich schon durch mein blut vormals bezwungen, dir zu gut: drum darffst du lest nicht fürchten ihn, du fährst im friede sanft dahin.

(3) Der tod kan mir nicht schaden, er wird ein durchgang seyn, darauf in Gottes gnaben schlaff ich ganz selig ein.

4. Ich stehe zu der seiten dir, ergib dich ohne jagen mir; wenn einbricht deines leibes haus, geh freudig und mit springen draus.

(4) Wenn

(4) Wenn meine augen brechen, mein odem geht schwer aus, und kan kein wort mehr sprechen, Herr! nim mein seuffzen auf.

5. Betroff! mein' starke Jesus-hand, daren du dich stets hast gewandt, soll dich bewahren zu der stund, da dein aug' bricht, erblasse der mund.

(5) Wenn mein herz und gedanken ausgehn, als wie ein licht, das hin und her thut wanken, alsdenn verlass mich nicht.

6. O nein! ich will zur rechten zeit dich holen heim durch mein geleit der engel, die dich führen fort, und sicher bringen an die pfort.

(6) Alsdenn fein sanft und stille, Herr! laß mich scheiden ab, und, ist es sonst dein wille, gönn meinem leib ein grab.

7. Der leib soll ruhen in der erd, bis ich ihn selbst erwecken werd, ihn neu verkla- ren zu der freud in jener auferstehungs- zeit

(7) Ey nun, so komm und eile, mein Schatz! hol deine braut, die alle stund und weile wart't, wenn sie werd getraut.

8. Hier bin ich; auf! es steht bereit die engel-schar und die hochzeit. Heut wirst du mit mir seyn in freud im paradys, und das noch heut.

(8) Erwünschter tag und stunden! euch hab ich längst verlangt, nun hab ich das ge- funden, woran das leben hangt.

9. Genieß der herrlichkeit nunmehr, der

wonne, lust, freud, ruh und ehr, die die verdient und zugesagt, darum du alles hast gewagt.

(9) Wie schön singen die chöre! mein Heyland Jesus lacht: was ich süßl, seh und höre, ist freud. Welt, gute nacht!

Mel. Jesu, meine Zuversichr, 2c. 1378 2. Th. 639 Christi leben tröfset mich, mir ist ein gewünschtes leben: denn ich glaube sicher- lich, er sey mir von Gott gegeben, daß er mich vom tod berey, und mein ewig le- ben sey.

2. Mit ihm hat es keine noth, er hat tod mit tod bezwungen; so bin ich auch durch den tod schon zum leben durchgedrungen. Tod, ich frage nichts nach dir, ich will leben für und für.

3. Gott sey lob, ich weiß, ich weiß, mein Erlöser ist am leben, der wird noch mit grossem preis mir das leben wieder geben: ich werd fröhlich auferstehn, meinen Gott mit augen sehn.

4. Ziehe meine seel in dich, Jesu, daß sie lebend bleibe, und dich liebe brünstiglich, ihr den sünden-schlaff vertreibe: wer in sünden schläffet ein, wird des ewigen todes seyn.

5. Lebe mit mir, Jesu, nun mehr als brüderlich verbunden, all dein leben, lei- den, thun, werd an meiner seel gefunden: was ich hab, ist alles dein; was du hast, ist alles mein.

1359. 1. Th. 559. Christus der ist mein leben, sterben ist mein gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit freud fahr ich dahin.

2. Mit

2. Mit freud fahr ich von dannen zu
Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu
Ihm komme, und ewig bey Ihm sey

3. Nun hab ich überwunden creutz, lei-
den, angst und noth, durch sein' heilige süß
munden bin ich verführt mit Gdt.

4. Wenn meine kräfte brechen, mein
athem geht schwer aus, und kan kein wort
mehr sprechen, HErr! nim mein seuffzen
auf.

5. Wenn mein herz und gedanken zer-
gehen als wie ein licht, das hin und her thut
wancken, wenn ihm die flamm gebricht;

6. Usdenn sein sanft und stille HErr!
laß mich schlaffen ein, nach deinem rath
und willen, wann kommt mein stünde-
lein:

7. Und laß mich an dir kleben wie eine
kette am fteck, und ewig bey dir leben ins
himmels wohn und freud.

Mel. Wachet auf, rufft uns die 10.

1360 1. Th. 676 Der tod führt uns
Aus 889. zum leben, seyd
fröhlich, die ihr Gdt ergeben, der tod ist
todt und ferne bin, sein sachel geht ins ver-
wesen, der Leib steht auf und wird genesen,
der Christen tod ist ihr gewinn. Was ist es,
das die stirbt? die sünde nur verdirbt.

Hochgelobet sey unser Gdt in todes-
noth, weil in dem tod der tod ist todt!

2. Der feind ist überwunden, der freck
zerreißt, der uns gebunden, wir sind von
allem jammer los. Nun schaut die seel ins
unendlich, und Gdt ist ihr als Gdt recht
känntlich, der in der majestät ist groß:
seht, wie die seel geziert, wie hoch sie tri-
umphiret, victoria! rufft sie durch Gdt.
Was ist der tod? der tod ist nichts als ein
spott.

3. Solt uns der tod anfechten, da Je-
sus sitzt zu Gdtes rechten, der von dem
tod erstanden ist? der HErr kan jetzt nicht
mehr sterben, kein glied kan an dem leib
verderben, ich bin sein glied, ein wahrer
Christ. Darum ist mir der tod ein rech-
ter freuden - bot: erlö'te keel, du wirff
ick und in Gdtes hund vom elend los, und
recht gesund.

4. Wohl auf! du solt hintreten vor
Gdtes kuhl, und den anbeten, der heilig,
heilig, heilig heißt. Jesus trägt dich mit
erbarmen, und nimt dich fröhlich auf die
armen, daß Er erquickte deinen geist. Der
tod ist mir und dir die rechte lebens thür,
Gdt öffnet sie. Ey was ist das? ich
werd nicht blaß, ich singe Gdt das gra-
tias.



Eines Kranken.

Mel. Bemein, o Christen - mensch, 10.

1361. 2. Th. 640. Die freude macht es
nicht, daß man
zu reiten singt; ich singe, da mich schmerz
und trübe noch umringt. Der menschen

hülff ist aus, zu wem soll ich denn gehn? zu
dem, der alles schafft, wenn freud und
leid entziehn.

2. Das elend schaußt du, Gdt, der du
die menschen schlägßt, und meines alters
blüch außs kranken - bette legst: sieh, wie
St f f

mich deine hand mit schwerer plag und zucht, der feuzzer unterhalt viel jahre lang, besuche.

3. Ich werd in dem beschwer mit wermuth abgessiget, woben mein schwacher mund dich nach vermögen preist; noch werden klag und angst in meinem geist erregt, daß er nicht allezeit die last mit lust erträgt.

4. Die trübsal ist sehr groß, und sehet mich in pein, des leibes übel dringt zugleich zur seelen ein: laß, treuer Vater, mich der marter ende sehn, doch deinen willen nur, und meinen nicht, geschehn.

5. Dir unterwerf ich mich, wie sauer es mir fällt; du hast die zeit, wie lang es wahren soll, bestellt: die ursach ist dir kund; was deine weisheit thut, und was dein vorsatz will, das ist und bleibet gut.

6. Verhängst du über mich noch länger erent und leid, daß ich vom koth der welt, und ihrer eitelkeit, durch dieses feuers glut geläutert werden soll; so gehs nach deiner grad, und mir in allem wohl.

7. Wird durch den unglücks-than, der immer auf mich triest, auch die beständigkeit und glaub an mir geprüft, wird mir die traurigkeit darum zur bitteren fluch, so gehs mir rechts wohl; denn was du thust, ist gut.

8. Gefällt dir, daß mein stand ein steter jammer sey, damit ich dir darin gehorsam und getreu, ein spiegel der geduld und leidens werden soll: wolan! es sey denn so; du machest alles wohl.

9. Ist aber, (Gott, du weißt, warum?) dein vester schluß, daß erst mein lebens-ziel die quaal beschliessen muß: so scheinet es zwar hart, es krümmt sich fleisch und blut; jedoch, weil du es thust, so ist und bleibet es gut.

10. Ich bitte nicht, daß du mich aller noth befreist; ich flehe, daß du mir nur deine huld verleihst: uns schadt kein harter stoß, uns rührt kein schneller schlag, wenn unser herze sündt, woran sechs halten mag.

11. Herr, send mir deinen Geist zum herstand aus der höh, daß ich nicht sündlich murr, und dir nicht widersteh, vereinbar dich mit mir, laß meinen willen rein, und deinem heiligen rath vollkommen ähnlich sehn.

12. Geschichts denn, daß der leib viel herbe schmerzen leidet, das auge weint, der

mund beyhütherzends feuzzer schrent; so bleibe doch der geist getrost in seiner ruh, durch deines Geistes kraft; der helfe mir dazu.

13. Nun, seele, richt dich auf! Gott bleibet dir doch gut: er ist die güte selbst, und was dir schmerzlich thut, verliert sich mit der zeit. Wo nicht, so denk gewiß, daß er dein bestes sucht: dir dient bekümmerniß.

Met. Es ist gewißlich an der zeit, 1c. 1362. 2. Th. 641. Die zeit bricht an, du mußt davon, das grab ist dir bestellt! es ist der tod der sünden lohn, das urtheil ist gefällt: es müssen sterben allzumal, so viel als menschen an der zahl, kein mensch ist ausgenommen.

2. Des lebens stunden-glas läuft aus, eh mans gedenke auf erden: darum bestell, o mensch, dein haus, du mußt zu asche werden. Vielleicht ist diß der letzte tag, drum denke deinem leben nach, ob du dich hast bereitet.

3. Der baum bleibt liegen, wie er fällt: auch bleibt der mensch beliegen, wie er hinfällt, und nach der welt wird er den lohn dort kriegen. Ach! daß man nicht ans ende denke, und dahin seine sinnen lenkt, wo man wied ewig bleiben.

4. Herr Jesu, meine lebens-zeit laß seyn ein stress sterben, damit ich täglich seyn bereit, mich dahin zu bewerben, daß ich dein reich, nach dieser welt, besitzen mög im himmels-zelt, wornach mein herz verlanget.

5. Muß ich gleich eilig scheiden ab, so will ich nicht erschrecken, weil du mich bald aus meinem grab zum leben wirst erwecken. Das weizen-korn muß erst vergehn, eh es kan grünend auferstehn und süße fruchte bringen.

6. Den leib laß seyn der würmer speiß, der schlangen und der waden! er wird rich götlichem geheiß, zum himmel bald geladen: was hier verweßlich wird gesehn, wird unverweßlich auferstehn, zur himmels-freud und wonne.

7. Wenn Jesus in der herrlichkeit wird in den wolken kommen, so wird der leib, zur erndte-zeit, verkläret aufgenommen, und mit der seelen geben ein, wo er wird ewig selig seyn in jenem freuden-leben.

8. Da wird der thränen fluch gestille und abgewaschen werden, der hier vergossen

goffe
den
man
verge
9.
uns
ter n
dein

1362

1362

1362

1362

1362

1362

schreit; so
in seiner ruh,
der helfe mit

auf! Gott
eine gute selbst,
verliert sich
denk gewiß,
dient beküm-

der zeit, ic,
it bricht an,
mußt davon,
st der tod der
gefället: es
iel als men-
ch ist ausge-

käuft aus, eh
rum bestell,
zu asche wer-
te tag, drum
du dich hast

wie er fällt:
gen, wie er
wird er den
man nicht
seine sinnen
en.

und-zeit laß
ich täglich
eben, daß ich
besitzen mög
in herz ver-

iden ab, so
du mich bald
wirft erwe-
est vergehn,
und süße

ärmer speis,
! er wird
himmel bald
wird gesehn,
zur him-

chkeit wird
d der leib,
genommen,
wo er wird
leben.

uth gestille
r hier ver-
gossen

gossen ist so mild, und alle angst-beschwer-
den die werden abgeleget seyn; dort weiß
man nicht von noth und pein: das erste ist
vergangen.

9. Da wirst du, liebster Jesu Christ,
uns Salems-stadt eingeben, die unser al-
ler mutter ist, und deine braut erheben, an
deinem frohen hochzeit-tag, dieweil sie

dir gefolget nach, getreu im creuz und
leiden.

10. O Jesu, wenn ich dich bedenk, so
hüpft mein herz vor freuden, und wenn ich
mich in sorgen kränk, so find ich trost im
leiden; wie groß wird denn die freude seyn,
wenn du die braut wirst führen ein! ach!
wår ich schon dort oben!

1363. 2. Th. 642. Egypten, Egypten,
gute nacht! die
dienstbarkeit ist aus, mein Moses rückt
herben, der mich aus Gosen führt, nun-
mehr bin ich frey von aller schweren last;
die arbeit ist vollbracht. Egypten, Ego-
pten, gute nacht!

2. Gomorra, ;: gute nacht, und was wie
Sodom lebt! der himmel thut sich auf,
und dräut mit Schwefel-glut: ich richte
meinen lauf zu meinem Zoar hin, da mei-
ne ruhe wacht. Gomorra, ;: gute nacht!

3. O Babel, ;: gute nacht! Israel zeucht
zur ruh, die trübsal ist gewandt, ich komm
auf freyen fuß, und in mein vaterland.
Die bande fallen weg, und werden ausge-
lacht. O Babel, ;: gute nacht!

4. Du eitles, ;: gute nacht! es ist genug

gekämpft: mein geist eilt nun zur ruh; er
flucht mit frohem muth nach Zions hü-
geln zu, da wahre ruhe wohnt und recht
vergnügen macht. Du eitles, ;: gute
nacht!

5. Laß deinen ;: diener fort nun, Herr,
wie du gesagt, mit frieden aus der welt
laß meinen abschied seyn, wenns dir, mein
Gott, gefällt, so spanne selig aus. Herr,
ich trauf auf dein wort: laß deinen ;: die-
ner fort.

6. Nun alles! ;: gute nacht! Egypten!
gute nacht, mit deiner sclaverey: Go-
morra, gute nacht! von Babel bin ich
frey: mein Jesu, der mich liebt, hat
mich nun frey gemacht, von allem, ;:
Gute nacht!

¶ ¶ ¶ 2

2 Tim.

Jesus Christ! ein armes wärmelein worden
sind. Ach Gott! erhöhr mein klagē.

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem
leib ein grünes zweiglein bleiben, mit dei-
nem Geist stets bey mir bleib, bis sich mein'
seel soll scheiden. Wenn mir vergeht all
mein gesicht, und meines bleibens ist mehr
nicht alhier auf dieser erden;

3. So laß mich nicht in dieser noch um-
kommen noch verzagen, komm mir zu hülff,
du treuer Gott, mein' angst hilff mir auch
tragen: denk, daß ich bin am leibe dein
ein glied und grünes zweiglein; in fried
laß mich hin fahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren eid,
den du selbst hast geschworen; so wahr du

bist von ewigkeit, ich soll nicht seyn verlo-
ren; ich soll nicht kommen ins gericht,
und den tod ewig schmecken nicht: dein
heyl wirst du mir schenken.

5. Ach! Gott, laß mir ein' leuchte seyn
dein wort zum ew'gen leben: ein sel'ges
ende mir verleih, ich will mich dir ergeben,
und trauen dir, mein Herr und Gott!
denn du verlaß'st in keiner noch, die dei-
ner hülff warten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein'
seel in deine hände; ach! treuer Gott,
steh vest bey mir, dein'n Geist nicht von
mir wende, und wenn ich nicht mehr reden
kan; so nun mein letztes seuffzen an, durch
Jesus Christum, Amen.

Mel. Ich habe genug, mein Herr ist 2c.

1366. 2. Th. 646. Es ist genug! so
nim, Herr, meinen geist zu Zions gestern hin; löf
auf das band, das algemälig reißt, befrene
diesen sinn, der sich nach seinem Gotte seh-
net, der täglich klagt, und nächtllich thrä-
net: es ist genug!

2. Es ist genug des jammers, der mich
drückt: des Adams apfel-gier, das sün-
den-gift hat kaum mich nicht erstickt, nichts
gutes wohnt in mir: was kläglich mich
von Gotte trennet, was kläglich mich be-
flecket nennet, des ist genug.

3. Es ist genug des creuckes, das mir fast
den rücken wund gemacht. Wie schwer,
o Gott, wie hart ist diese last! ich schwem-
me manche nacht mein hartes lager durch

mit thränen: wie lang, wie lange muß ich
sehnen! wenn ist's genug!

4. Es ist genug, wenn nur mein Je-
sus will, er kenne ja mein herz, ich harre
sehn, und halt indessen still, bis er mir
allen schmerz, der meine sieche brust abna-
get, zurücke legt, und zu mir sager: es ist
genug!

5. Es ist genug! Herr, wenn es dir ge-
fällt, so spanne mich doch aus! mein Je-
sus kömmt: nun gute nacht, o welt! ich
fahr ins himmels-haus, ich fahre sicher hin
im frieden, mein centner-sammer bleibe
darneden. Es ist genug!

Mel. Wo ist der Schönste, den ich 2c.

1367. 2. Th. 644. Es halten eitele ge-
müther die erde
für ihr vaterland: wer aber Jesus hat
erkant,

erkant, und die wahrhaften himmels-güter der sichten den ganzen kreis der erden für eine fremde hütte an; und sehnet sich erlöset zu werden von dieser rauhen pilgrims-bahn.

2. Ein hertz, das Christo ist verbunden, weiß, daß es hier das elend bau, und nichts als wilde wüste schau; drum zählet es auch alle stunden, und denkt stets auf das end der reise, die uns ins vaterland verfehrt: denn es wird wol auf keine weise durch das vergängliche ergeht.

3. Kein stuß kan so dem meer zulaufen; kein stein eilt so der tiefen zu: als wie ein christ zur himmels-ruh hinweg eilt von dem erden-haufen. Ob seine fuß die welt berühren, so ist das haupt doch in der höh; er sucht den wandel so zu führen, daß hertz und sinn im himmel steh.

4. Diß heim-weiß Gott: verlobter hertzen vermehrt sich bey der creukes-last: man findt auf erden keine rast bey seelen-oder leibes-schmerzen. Wenn sich die trübsals-fluth ergießet, so wird der engen brust ganz bang, bis daß die lebens-zeit verfließet; ach Gott! heisset es, wie lang? wie lang?

5. Da hat ein Paulus lust zu scheiden; ein Abraham ist lebens satt; ein Iob wird ganz müd und matt, vor langem sehnen, in dem leiden; Elias wünscht bey seinem wandern, zu schliessen den betrübten lauf; von einem morgen bis zum andern sieht David nach der hülfe auf.

6. Doch ist diß eilen zu dem himmel gemässigt mit gelassenheit; man wartet auf die rechte zeit, die, zur erlösung vom gestümmel des Allerhöchsten rath beliebt; man seht Gott weder maas noch ziel, und wird das hertz gleich lang betrübet, so ist es ihm doch nie zu viel.

7. Solt sichs auch noch so sehr verweilen, bis man ein end zu sehn verwehnt, und bis die frohe hülfe erscheint; so wird

doch Gott gewislich eilen, die seinen mächtig zu erretten, die tag und nacht so zu ihm schreyen, und nach zerbrochenen jammer-fetten wird er ihr Arzt und Helfer seyn.

8. Der Herr, der über tod und leben die unumschränkte herrschaft hat, wird seinen kindern nie zu spät die lang verlangte freyheit geben. Ein seligs end muß alles werden, was anfangs unerträglich war, und Gott reicht selbst mit seinen händen den lohn für allen jammer dar.

9. Wir, die wir auf der erden wallen, verlangen, daß, zu rechter zeit, auch unser abschied aus dem streit dem frommen Gott mög wohlgefallen. Du, Jesu, wollst uns gnad verleihen, daß wir dazu bereitet stehn, und uns auch so der welt verzeihen, damit wir so gen himmel gehn.

Mel. Ich hab mein sach' Gott ic.

1368. 2. Th. 645. Es ist genug, Herr, hole mich, mein hertz das wart'et und sehnet sich nach einer sanften himmelsfahrt, darauf es spart sein'n trost und größte freudens-art.

2. Der franke leib fühlt seine noth, kömmt immer näher nun dem tod; die seele hat auch lederszeit viel kampf und streit, und so empfindt sie manches leid.

3. Viel seuffzen dieses mir treibt aus, ich sehn mich nach des Vaters haus, an leibeskräften ausgezehrt, sich stets vermehrt, was meinen muth und trost verheert.

4. Die seele, gänzlich abgematt'et, wird dieses lebens ziemlich satt: Denn deine zucht, o Vater, macht, daß sie verschwacht'et, und keiner wohlust nichts mehr acht'et.

5. Nichts tröstet mich auf dieser welt, nur Jesus mir allein gefällt: du bleibst mein's hertzens Trost und Theil, Herr Gott, mein Hehl, mich heim zu holen nicht verweil.



Freu



1369. 1. Th. 677. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all noth und quaal, weil dich nun Christus, dein HErr, ruft aus diesem jammerthal: aus trübsal und grossen leid solst du fahren in die freud, die kein ohr ie hat gehört, und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich gerufen zu dem HErrn, meinem GOTT, weil mich stets viel creutz betroffen, daß Er mir hilf aus der noth! Wie sich sehnt ein wandersmann, daß sein weg ein end mög han: so hab ich gewünscht eben, daß sich enden mög mein leben.

3. Denn gleichwie die rosen stehen unter dornen spitzig gar: also auch die Christen gehen in angst, trübsal und gefahr. Wie die meeres-wellen sind, und der ungestüme wind: also ist alhier auf erden unser lauf voller beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und hölle, unser eigen fleisch und blut, plagen stets hier unsre seele, lassen uns bey keinem muth; wir sind voller angst und plag, lauter creutz sind unsre tag, wenn wir nur geboren werden, findt sich jammer genug auf erden.

5. Wenn die morgen-röth herleuchtet, und der schlaf sich von uns wendt, sorg und kummer daher schleichet, müß findt sich an allem end; unsre thränen sind das brodt, so wir essen früh und spat; wenn die sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn klagen und weinen.

6. Drum, HErr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgeht, sey von mir iekund nicht ferne, weil mich dein blut hat erlöset: hilf, daß ich mit fried und freud mög von himmen fahren heus. Ach! sey du mein licht und strasse, mich mit bestand nicht verlasse.

7. In dein seiten will ich fliehen an mein'n bittern todes-gang, durch dein wunden wils ich ziehen ins himmlische va-

terland: in das schöne paradies, drein der schwächer thät sein reis, wirst du mich, HErr Christ, einführen, und mit ew'ger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, idas gehöre gar verschwindt, und mein jung nicht mehr kan sprechen, der verstand sich nicht besinnt; bist du doch mein licht, mein hort, das leben, der weg, die wort: du wirst mich selts regieren, die rechte bahn zum himmel führen.

9. Laß dein engel mit mir fahren auf Elias wagen roth, und mein seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach seinem tod, laß sie ruhn in deinem schooß, erfüll sie mit freud und trost, bis der leib kommt aus der erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine seele, und vergiß all noth und quaal, weil dich nun Christus, dein HErr, ruft aus diesem jammerthal! seine freud und herrlichkeit solt du sehn in ewigkeit, mit den engeln jubiliren, in ewigkeit triumphiren.

Eines Kindes.

Mel. Nun ruhen alle wälder, 2c.

1370. 2. Th. 648. GOTT lob, die stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne paradies: ihr eltern dürft nicht klagen, mit freuden solt ihr sagen: dem Höchsten sey lob, ehr und preis.

2. Wie kans GOTT besser machen? er reißt mich aus dem-rachen des reufels und der welt, die lezt wie löwen brüllen, ihr grimas ist nicht zu stillen, bis alles übern haufen fällt.

3. Dis sind die lezten tage, da nichts als lauter plage mit hausen bricht herein. Mich nimt nun GOTT von himmen, und läßet mich entrinnen der noth und überhaufen pein.

4. Kurz ist mein irdisch leben; ein besers wird mir geben GOTT in der ewigkeit: da werd ich nicht mehr sterben, in keiner

Stk 4 nach

die seiten
und nacht so
rochen jam-
und Hesper

und leben die
wird seinen
rlangte freu-
is alles wens-
ch war, und
händen den

den wallen,
, auch unser
ommen GOTT
ia, wollst uns
azu bereitet
t vergehen,

GOTT 2c.

enug, HErr,
mich, mein
nach einer
es spart
s-art.

seine noth,
in tod; die
kämpf und
reches leid.
eibt aus, ich
is, an liebes
s vermehrt,
cheert.

natt't, wird
Denn deine
as sie ver-
kluft nicht

dieser welt,
: du bleibst
heil, HErr
im zu holen



Freu

2. In der schwachheit sey du kräftig, in den schmerzen sey mir süß; schaffe, daß ich dich genieß, wenn die krankheit streng und heftig: denn, was lezt den leib bewegt, was mein fleisch und mark verzehret, was den körper lezt beschweret, hat die liebe selbst erregt.

3. Leiden ist lezt mein geschäfte, anders kan ich lezt nichts thun, als nur in dem leiden ruhn; leiden müssen meine kräfte, leiden ist lezt mein gewinst, das ist lezt des Vaters wille, den verehr ich sanft und stille; leiden ist mein gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen händen als ein liebes-zeichen an: denn in solcher leidens-bahn wilt du meinen geist vollenden; auch die labung, die man mir zu des leibes stärke giebet, kömmt von dir, der mich geliebet, alles kömmt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den geist ermüden bey des leibes mattigkeit, daß er sich zu aller zeit in dich senk in lieb und frieden: laß des leibes angst und schmerz nicht der seelen auffahrt hindern, und die ruhe in dir mindern, unterstütze du das hertz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in ruh, mit freundlichkeit, sanfte, mit zufriedenheit mög auf meinem bette leiden. Denn wer hier am fleische leidet, wird erretet von den sünden, so den körper oft entzünden, und an seinem geist erneut.

7. Dir empfahl ich nun mein leben, und dem creuze meinen leib: gib, daß ich mit freuden bleib an dich völlig übergeben; denn so weiß ich vestiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kan verderben, denn die liebe reinigt mich.

1372. 1. Th. 748. Herr Gott! nun schloß den himmel auf, mein' zeit zu end sich neiget ich hab vollendet meinen lauff, des sich mein' seel sehr freuet, hab giug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zu zur ewgen ruh, laß fahren, was auf erden, will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr! befohlen hast, hab ich mit wahrem glauben mein'n lieben Heyland aufgefaßt in mein' arm, dich zu schauen. Hoff zu bestehen will frisch eingehen aus in thänen - thal in freudenthal, laß fahren, was auf erden, will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon in frieden zu dir fahren, beßhl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im himmel zieren mit ehr und kron, fahr drauß davon, laß fahren, was auf erden, will lieber selig werden.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele, 2c.

1373. 2. Th. 649. Herr, ich bin ein galk auf erden, hab alhier kein tierbend statt: mein leib muß zur erden werden, drans er seinen ursprung hat. Mein geist fährt zu dir, mein Gott! Jesu, durch dein' wunden roth,

Akt 5

todes-

todes-kampf und bitter leiden, laß mich seliglich abscheiden.

2. Wider meine schwere sünden laß mich, liebstes Jesulein, ruhe finden in den wunden, in des creuzes-todes pein, dadurch du getilget hast erb- und wirklich sünden-last: für sünd g'rechtigkeit geben, für den tod das ewig' leben.

3. Für mich bist du ja gestorben, allertreuester Heyland mein: deines Waters huld erworben: drum vertrau ich dir allein, setz auf dich mein' zuversicht, glaub, du werdest verwerfen nicht mich, dein'n theur erkauften erben, der sich dir ergibt im sterben.

4. Durch dein' gnaden-kraft und stärke hilf, Herr Christ, dem diener dein: mach zu nicht all teufels-werke, daß sie mir nicht schädlich seyn. Treib den satan fern vor mir, laß mich haben schuß in dir: deine engel mir ja sende, nim mein'n geist in deine hände.

5. Hilf mir kräftig überwinden alle furcht und traurigkeit: alle welt-lieb laß verschwinden, hilf durch dein' barmherzigkeit, daß ich ja nicht fürcht den tod, der durch deine guad, mein Gott, allen meinen jammer endet, und mir nur dein reich zuwendet.

6. Im fried laß mich sanft entschlaffen, leg mir an des glaubens schild, helm des heyls, und geistlich waffen, daß mich schreck kein todes-bild. Mit dein'm Geiste sieh mir bey, mir ein seligs end verleih, daß ich hie gern all's verlass, und mit freuden zieh mein' krasse.

7. Mein seel thu gar wohl bewahren in dein'm lebens-bündelein, daß sie mit den engel-schaaren lob und preis' den namen dein! dieser leib in seinem grab seine sanfte ruhe hab! laß mich auferstehn zum leben, und in ewgen freuden schweben.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music. The first two staves are for the vocal line, and the last two are for the lute or keyboard accompaniment. The music is in 3/4 time and features a mix of eighth and sixteenth notes. There are several measures marked with a '6' and an asterisk, likely indicating a specific rhythmic pattern or a section to be played with a particular instrument. The score is written in a historical style with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat).

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes etc. Oder: Wenn mein stündlein vorh. 2c.

2. Th. 650. Herr Jesu Christ,

1374-Ausz. 899. Ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben: wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben, dem leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm gericht, du weißt mein letztes ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geistes gabe, an dir allein die beste lust in meinem herzen habe, und

g'wisslich gläub, daß du allein mich hast von sünd'n gewaschen rein, und mir dein reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, halt mich bey den gedanken, und laß mich ja zu keiner frist von diesem glauben wanken, sondern dabey verharren weis, bis daß die seel aus ihrem nest wird in den himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib, durch deine hand, mir ein vernünftigs ende, daß ich mein seel fein mit verstand befehl in deine hände, und

winden alle
Welt = lieblich
barmherzig-
den tod, der
t, allen mei-
ur dein reich

entschlaffen,
d, beim des
s mich schreck
Geiste sich
leib, daß ich
freuden zieh

Bewahren in
sie mit den
den namen
grab seine
fersehen zum
weben.

* b

nich hast von
re dein reich

Jesus Christ,
nd las mich
lauden wann
weß, bis daß
in den him-

deine hand,
as ich mein
deine hände,
und

und so im glauben sanft und froh, auf mei-
nem bettlein oder stroh, aus diesem elend
lahre.

5. Wo du mich aber in dem feld, durch
raub, auf fremder arenze, in wassers-noth,
bis oder kält, oder durch pestilenz nach
deinem rath, wolst nehmen hin: so richt
mich, HErr, nach meinem sinn, den ich im
leben führe.

6. Wo aber ich, aus schwachheit groß,
mich unbescheiden hätte, ging etwan oder
läge bloß, und unbescheiden redte: so laß
michs, HErr, entgelten nicht, weiß wi-
der mein bewußt geschicht, und mich nicht
kan bestimmen.

7. O HErr, gib mir in todes; pein ein
säuberlich geberde, und hilf, daß mir das

herze mein sein sanft gebrochen werde, und
wie ein licht, ohn übrig wech, auf dein un-
schuldig blut, vergeh, daß du für mich
vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch
dir mein end vorkschreiben, sondern dir all-
weg halten still, bey deinem wort verblei-
ben, und gläuben, daß du, als ein Fürst
des lebens, mich erhalten wirst, ich sterb
gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem sinn mich
dir thu ganz ergeben, denn sieh, der tod ist
mein gewinn: du aber bist mein leben, und
wirst mein'n leid ohn alle klag, das weiß ich
g'wiß, am jüngsten tag zum leben aufer-
wecken.

1375. 1. Th. 561. HErr Jesu Christ,
meins lebens
licht, mein höchster Trost, mein Zuver-
sicht! auf erden bin ich nur ein gast, und
drückt mich sehr der sünden last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere reis' zu
die ins himmlisch paradies, da ist mein
rechtes vaterland, daran du dein blut hast
gewandt.

3. Zur reis' ist mir mein herze matt, der
leib gar wenig kräfte hat! allein mein' seele
schreyt in mir: HErr! hol mich heim, nim
mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das leiden
dein in meiner letzten todes-pein: dein
blutschweiß mich t'bst und erquick: mach
mich frey durch dein hand und streick.

5. Dein backen-streich und ruthen frisch
der, sünden striemen mir abwisch: dein

hohn und spott, dein dornen-kron laß sehr
mein ehre, freud und wohn.

6. Dein durst und gallen-trank mich lab,
wenn ich sonst keine stärkung hab: dein
angst-geschrey komm mir zu gut, bewahr
mich vor der höllens-alut.

7. Die heiligen fünf wunden dein laß
mir rechte fels-söcher seyn, dorein ich steh
als eine taub, daß mich der höll'sche weih
nicht raub.

8. Wenn mein mund nicht kan reden
frey, dein Geist in meinem herzen schrey:
Hilf, daß mein seel den himmel find, wenn
meine augen werden blind.

9. Dein letztes wort laß seyn mein licht,
wenn mir der tod das berä zerbricht: bebü-
te mich vor ungeberd, wenn ich mein haupt
nun neigen werd.

10. Dein

mein'n Leib,
ich, daß mich
ich's das er

neure ganz,
glanz, und
auch gleich

bedlich sehn,
und mit der
hauen dein



einem Geist

abwendt, so
der Leib
der jüngst

re verleiht,
vorch'r sehn,
edenk, aus

in deinem
wahr, für-
wort hält,

ns gericht,
ht: und ob
nichten er

arker hand
und zu mir
dann mit

11. In freuden leben ewiglich: Dazu
hilf uns ja gnädiglich. Ach! Herr, vergib
all unsre schuld, hilf, daß wir warten mit
geduld,

12. Bis unser stündlein kömmt herbey,
auch unser glaub sters wacker sey, dein'm
wort zu trauen vestiglich, bis wir einschlas-
sen seliglich.

Mel. Jesu, der du meine Seele, 2c.

1377. 2. Th. 652. Herzlich gerne wolt
ich sterben und
bey meinem Jesu seyn. Denn da werd ich
mit ihm erben, was mich ewig kan erfreun.
Hoff und segen, trost und leben wird er mir
die sülle geben: aller kummer wird ver-
gehn, wenn ich werde vor ihm stehn.

2. Komm, ach! komm, o Lebens Sonne,
reiß mich aus dem jammerthal: führe
mich zu deiner wonne in den schönen him-
mels-saal. Still, o Jesu, mein verlan-
gen; laß mich deine holde wangen sehn in
deiner herrlichkeit, die dein Vater dir
bereit't.

3. In der welt und ihren gaben find ich
nimmer wahre ruh. Alles, was die men-
schen haben, nimmet plöztlich ab und zu-
traut und ohnmacht, leid und freude,
schmach und ehre, woll und seide, glück und
unfall, fried und streit, wechseln täglich in
der zeit.

4. Und wie kan doch ruhe geben schatten,
dunst und eitelkeit? dort ist ehre, kraft und
leben, reichthum und zufriedeneit. Dor-
ten wird das herz in allen sünden, was ihm
kan gefallen; dorten wird die lust erfüllt,
so die ganze welt nicht willt.

5. Auch des Geistes glaub und gaben
können in der sterblichkeit niemals meine
seele laben, ohne wechsel, furcht und streit;
dorten aber, wenn die sünden keinenzun-
der in mir finden, wird das stückwerk abge-
than, und so geht das schauen an.

6. O mein Jesu, gib mir flügel! führe,
führe mich hinein, wo die rechten freuden-
bügel und die sichern schloßer seyn! laß die
liebe stunde kommen, da ich völlig werd
entnommen allem jammer, der mich
kränkt, und in tausend schmerzen senkt.

7. Nun ich warte mit verlangen auf den
süssen augenblick, wenn du kömmt, mich
zu umfassen, komm und weiche nicht zu-
rück! komm zu meinem heyl und from-
men! komm! ich heisse dich willkommen.
Komm, ach komm, mein Bräutigam!
komm, o theures Gottes-Lamm!

8. O wie soll denn mein gemüthe, ohne
missethat und schuld, rühmen deine grosse
güte, deine treu und menschen-huld! denn,
wenn alles wird wohl klingen, will' ich
schön und lieblich singen: heilig, heilig,
heilig heisset Gott der Vater, Sohn und
Geist.

Mel. Ach Herr mich armen sünd' 2c.
Oder: Vater will ich dir geben, 2c.

1378. 2. Th. 652. Herzlich thut mich
1378. 2. Th. 652. 901. Herzlich thut mich
einem selgen end, weil ich bie bin umfassen
mit trübsal und elend. Ich hab lust abzu-
scheiden von dieser argen welt, sehn' mich
nach ewigen freuden, o Jesu, komm ur
bald.

2. Du hast mich ja erlöset von sünd, tod,
teuf! und höll, es hat dein blut gekostet,
drauf ich mein hoffnung stell: warum solt
mir denn grauen vorm tod und höllschen
g'sünd? weil ich auf dich thu bauen, bin ich
ein selges kind.

3. Wenn gleich süß ist das leben, der tod
sehr bitter mir; will ich mich doch erge-
ben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein bes-
ser leben, da meine sel' fährt hin, des freu
ich mich gar eben, sterben ist mein ge-
winn.

4. Der Leib war in der erden von wür-
men wird verzehret, doch auferweckt soll
werden durch Christum, schön verklärt,
wird leuchten, als die sonne, und leben oh-
ne noth, in himmels- freud und wonne:
was schadt mir denn der tod?

5. Ob mich die welt gleich reizet, länger
zu bleiben hier, und mir auch immer zeigt
ehr, geld, gut, all ihr zier: doch ich es gar
nicht achte, es währet ein kleine zeit; das
himmlisch ich betrachte, das bleibt in
ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheid' von
meinen freunden gut, das mir und ihn'n
bringt seide: doch tröstet mich mein muth,
daß wir in größern freuden zusamm'n wer-
den komm'n, und bleiben ungescheiden im
himmlischen thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte wä-
nselein, der'r noch mich über maffe jammert
im herzen mein; will ich doch gerne ster-
ben und trauen meinem Gott, er wird sie
wohl versorgen, retten aus aller noth

8. Was thut ihr so sehrzagen, ihr arme
wänselein? solt euch Gott hülf versagen,
der speißt die raben klein? frommer wä-
wen und wäpsen ist Gott der Vater treu:

trog

trog dem, der sie beleidet, das glaubet ohne schein.

9. Gesehn euch Gott der Herr, ihr viel geliebten mein, trauret nicht allzusehr über dem abschied mein, beständig bleibt im glauben, wir werd'n in kurzer zeit einander wieder schauen dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein; gib mir ein seligs ende, send mir dein engel, führ mich ins enge leben, das du erworben hast durch dein leiden und sterben und blutiges verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ! den schwachen glauben stärke in mir zu aller frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein hand mich halte fest, daß ich mag fröhlich singen das Consummation est. (es ist vollbracht)

Mel. Ach Herr mich armen sündler 2c.

1379. 2. Th. 653. Ich bin ein gass auf Erden, und hab hier keinen stand, der himmel soll mir werden, da ist mein vaterland. Hier reis' ich aus und ab; dort in der ewigen ruh ist Gottes gnaden-gabe, die schleusst all arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes wesen, von meiner jugend an, als ich und noch gewesen? so lang ich denken kan, hab ich so manchen morgen, so manche liebe nacht, mit kummer und mit sorgen des herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen wegen manch harter sturm erschreckt; bliz, donner, wind und regen hat mir manch angst erweckt; verfolgung, haß und neiden, ob ichs gleich nicht verschuldi, hab ichs doch müssen leiden, und tragen mit geduld.

4. So gings den lieben alten, an derer fuß und pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem rath. Wie mußte sich doch schmiegen der vater Abraham, eh als ihm sein vergnügen und rechte wohnstatt kam!

5. Wie manche schwere hürde trug Isaac, sein sohn, und Jacob, dessen wüthde krieg bis zum himmels-thron! wie mußte der sich plagen! in was für weh und schmerz, in was für furcht und zagen sank oft sein armes herz!

6. Die frommen heiligen seelen, die gin-

gen fort und fort, und änderten mit quälen den erst-bewohnten ort; sie zogen hin und wieder, ihr ereris war immer groß, bis daß der tod sie nieder legt in des grabes schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches glück und leid; was will ich besser leben, als solche grosse leut? es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn: wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein leben durch die welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden zelt. Ich wandre meine strassen, die zu der heimat führ, da mich, ohn alle massen, mein Vater trösten wird.

9. Mein heimat ist dort droben, da aller engel schaar den grossen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen händen trägt, und für und für erhält, auch alles hebrt und leget, nachdeins ihm wohlge fällt.

10. Zu dem steht mein verlangen, da wolt ich gerne hin; die welt bin ich durchgangen, das ichs fast müde bin. Je länger ich hie walle, je wen'ger sind ich lust, die meinem geist gefalle, das meist ist stant und wust.

11. Die herberg ist zu böse, der trübsal ist zu viel: Ach komm, mein Gott, und löse mein herz, wenn dein herz will; komm, mach ein selges ende an meiner wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen arm und kraft.

12. Wo ich bisher geseffen, ist nicht mein rechtes haus: wenn mein ziel ausgemessen, so tret ich denn hinaus, und was ich hier gebraucht, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauet, so scharrt man mich ins grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines lebens licht, du züchtest mich, wenn ich scheide, hin vor dein angeischt, ins haus der ewigen wonne, da ich stets freudenvoll, gleich als die helle sonne, nebst andern leudren soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein gass bey denen, die mit kronen du ausgeschmückt hast; da will ich herrlich singen von deinem grossen ehun, und frey von schnöden dingen in meinem erbtheil ruhn.

1380. **Th. 563.** **Ich** hab mein sach
Ausz. 903. **G**ott heimges-
 stellt, Er machs mit mir, wie's Ihm ge-
 fällt! soll ich alhier noch länger leb'n,
 nicht widerstreb'n, sein'm willen thu ich
 mich ergeb'n.

2. Mein zeit und grund ist, wann **G**ott
 will, ich schreib Ihm nicht vor maas noch
 ziel: es sind gezeht all' härlein mein,
 bebd' groß und klein, fällt keines ohn den
 willen sein.

3. Es ist allhier ein jammerthal, angst,
 noth und trübsal überall, des bleibens ist
 ein' kleine zeit, voll mühseligkeit, und wers
 bedenkt, ist imm'r im streit.

4. Was ist der mensch? ein erdenklos:
 von mutter-leib kömmt er nackt und blos,
 bringt nichts mit sich auf diese welt, kein
 gut noch geld, nimt nichts mit sich, wenn
 er hinsfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch gut,
 kein kunst, noch gunst, noch stolzer muth;
 vorm tod kein kraut gewachsen ist, mein
 frommer **C**hrist: alles, was lebet, sterb-
 lich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und
 stark, morgen todt und liegen im sarg;
 heut blühen wir wie die rosen roth, bald
 krank und todt, ist allenthalben müh und
 noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin,
 wol aus den augen, aus dem sinn: die
 welt vergisset unser bald, sey jung od'r alt,
 auch unser ehren mannigfalt.

8. Ach! **H**err, Lehr uns bedenken wohl,
 das wir sind sterblich allzumal, auch wir
 alhie kein bleiben han, müß'n all davon,
 gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die sünd, o treuer **G**ott,
 dadurch ist köm'm'n der bittere tod, der nimt
 und frisst all' menschen-kind, wie er sie
 findt, fragt nicht, wes stand's od'r ebr'n
 sie sind.

10. **I**ch hab die wenig gute tag, mein
 täglich brodt ist müh und klag; wean mein
Gott will, so will ich mit hinfahr'n im
 fried, sterb'n ist mein g'win, und schadt
 mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' sünd anseht,
 dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß,
 das mein getreuer **G**ott für mich in tod
 sein'n liebsten sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein **H**err **J**esus **C**hrist
 für all' mein sünd gestorben ist, und aufer-
 standen mir zu gut, der hüllen-glut gelöscht
 mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von
 Ihm der bitter' tod mich nicht scheid: ich
 leb od'r sterb, so bin ich sein, Er ist allein
 der ein'ge **K**roft und **H**elfer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, in al-
 tem creuz und traurigkeit: ich weiß, das
 ich am jüngsten tag, ohn alle klag, werd
 auferstehn aus meinem grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer **G**ott
 all mein geben bewahren thut, da wird
 nicht eins vom leibe mein, sey groß od'r
 klein, untommen noch verloren seyn.

16. Mein

Ich

bist allein der

immer Gott!
Tod. Hilf, daß
in dein reich

1381. 2. Th. 654. Ich bin ja, Herr, in deiner macht, du hast mich an das licht gebracht, du unterhältst mir auch das leben: du kennest meiner monden zahl, weißt, wenn ich diesem jammerthal auch wieder gute nacht muß geben: wo, wie und wenn ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein, der mir in meiner letzten pein mit trost und rath weiß bezuzuspringen? wer nimt sich meiner seelen an, wenn nun mein leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem tode ringen, wenn aller sinnen kraft gebricht? Ihu du es, Gott, mein Heyland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir, in grosser hitz, ohn kraft und zier, mit höchster herzens-angst befallen: gehr und rede nehmen ab, die augen werden mir ein grab; doch kränkt die sünde mich vor allen. Des satans anslag hat nicht ruh, segt mir auch mit verjuchung zu.

4. Ich höre der posannen ton, und seh auch den gericht's tag schon, der mir auch wird ein urtheil fällen. Hier weist mein gewissens-buch, da aber des gesetzes such, mich sünden-kind hinab zur höllen, da, wo man ewig, ewig leidet, ach, jammer, angst und zeter schreit.

5. Kein geld noch gut errettet mich: umsonst erbeut ein bruder sich, den andern bie erit los zu machen: er muß es ewig lassen stehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der höllen rachen. Wer hilft mir sonst in dieser noth; wo du nicht, Gott, du todes tod!

6. Der teufel hat nicht macht an mir, ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du missethat vergiebest. Was maßt sich satan dessen an, der kein geses mir geben kan? nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich dein theures gut, be-

zeug es selbst mit deinem blut, daß ich der sünden nicht gehdre: was schon dem satan meiner nicht, und schreckt mich durch das zorn-gericht? komm, rotte deines leidens ehre! was giebest du mich fremder hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heyl, du lässest mich, dein wahres theil zu tieff in deinen wunden sitzen: hier lach ich aller macht und noth: es mag geses, höll oder tod auf mich her donnern oder blisen. Dieweil ich lebe, bin ich dein, im tod kan ich keins fremden seyn.

Job XIX, 25. 26. 27.

N. Wenn mein stündlein vorhanden ic. Oder: Mein herzens Jesu meine ic.

1382. 2. Th. 657. Ich weiß, daß mein Erbsen lebt, das soll mir niemand nehmen: er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke held, sein arm, der alle feinde fällt, hat auch den tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein scheuen vor dem, der alles fleisch zerstreut, gleichwie der wind die spreuen. Nimt er gleich mich und mein gebein, und scharrt uns in die gruft hinein, was kan er damit schaden?

3. Mein Heyland lebt! ob ich nun werd in todes-staub mich strecken; so wird er mich doch aus der erd hernachmals aufers wecken. Er wird mich reissen aus dem grab, und aus dem lager, da ich hab ein kleines außgeschaffen.

4. Da werd ich eben diese haut, und eben diese glieder, die ieder irko an mir schaut, auch was sich hin und wieder von adern und gelenken findt, und meinen leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der mensch nur trägt, das fleisch und seine knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zer-

811

brochen,

brochen, von maden, motten, und was mehr gebörer zu der würrer heer: doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgeh wesen: was niederlag, wird Gdt erhöhn; was untkam, wird genesen; was die verfaulung hat verbeert, und die verweßung ausgezehret, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich ie und ie gegläubt, und faß ein vest vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem fleische schauen. Ja in dem fleische, das hie stirbt, und in dem

stank und koth verdirbt, da werd ich Gdt in sehen.

8. Ich selber werd in seinem licht ihu sehn, und mich erquicken: mein auge wird sein angeßicht mit grosser lust erblicken: ich werd ihn mir sehn, mir zur freud, und werd ihm dienen ohne zeit, ich selber, und kein fremder.

9. Troß sey nun allem, was mir will mein herze bißde machen! wärs noch so mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und spanne noch so hoch sorg, grab und tod, so bleibet doch Gdt, mein Erbtser, leben.

1383 2. Th. 656. Ich sehne mich zu sterben, komm, Gtu, laß mich erben das mir versprochne theil, ach! knüpfe auf das seil, das leib und seele hält: mir eckelt vor der welt, mein wunsch geht himmel-an zum schönen Canaan, da ich ewig werde prangen, und das bürger-recht erlangen, und das bürger-recht erlangen.

2. Wer süchtigkeit will lieben, der suchet sein betriben in schönder eitelkeit, die ihm die welt anbeut. Es ist ein schatten-

bild, mit angst und noth umhüllt: wer seinem lachen iraut, der hat auf sand gebaut: wie die leichten blätter fliegen, muß, was irdisch ist, erliegen. ;;

3. Muß nicht das haus der erden doch einst zu nichte werden? und was ist leben doch? nichts, als ein mühsam joch; ein kurzer feiertag, dem kaum was gleichen mag; was kurzezeit besteht und bald, bald untergeht; was ist, lange jahre zehlen? nichts als ein gequältes quälen. ;;

4. Mich dürstet nach den freuden der zuckers

1386. 2. Th. 658. **J**esu sein, du bist mein, weil ich lebe: sterb ich denn, so bin ich dein, bey dir ich sters bleib und bin, ich denck nirgend anders hin.

2. Hilf du mir bald zu dir, durch dein leiden, darin du für mich dein blut hast vergossen, mir zu gut, das gnug für die sünde thut.

3. Höchster Schatz, laß mich plak bey dir finden, in der ew'gen seligkeit, die du allen hast bereit t, welchen ihre sünd ist leid.

4. Du sprichst ie, du wollst die nicht verlassen, die sich vest halten an dich; sie solln bey dir ewiglich wohnung haben siherlich.

5. Der sein' brust, (wie bewußt,) schlug und seufzet, verbarg sich hinter die thür, sprach: Herr! sey gnädig mir, den zogst du mit ehren herfür.

6. Du hältst vest, bist der best, kanst wol helfen, wenn mich gleich der tod nimt hin: so ist sterben mein gewinn, ich fahr in fried immer hin.

7. Nim mich auf, wenn mein lauff hat ein ende, meine seel in deine händ, deinen Geiße zum trost mir send, steh mir bey bis an mein end.

8. Ade welt! nichts gefält mir auf erden, ist bey mir doch eitel leid: in der ew'gen seligkeit werd ich haben ewig freud.

Mel. **J**esus ist der schönste nam ic.

1387. 1. Th. 564. **J**esus meine Zuversicht und mein Heyland ist im leben; dieses weiß ich: soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange todes-nacht mir auch für gedanken macht?

2. **J**esus, Er mein Heyland, lebt, ich werd auch das leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum solte mir denn grauen? Lasset auch ein haupt das glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band zu genau mit ihm verbunden, meine starke glaubens-hand wird in Ihm gelegt befunden, daß mich auch kein todes-bann ewig von Ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher auch einmal zu asphen werden, das geseh ich,

doch wird Er mich erwecken aus der erden, daß ich in der herrlichkeit um Ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem leibe, und in diesem fleisch werd ich **J**esum sehn ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht wird **J**hn, meinen Heyland, kennen: ich, ich selbst, kein fremder nicht, werd in seiner liebe brennen: nur die schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier tränket, seufzt und stehet, wird dort frisch und herrlich geben: irdisch werd ich ansgefät, himmlisch werd ich aufersuchen: hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seid getrost und doch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder! geht nicht statt der traurigkeit, sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn die leser' trompet erklingt, die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erden-kluff, lacht des todes und der höllen: denn ihr sollt euch durch die luft eurem Heyland zugesellen; dann wird schwachheit und verdruß liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt von den lässen dieser erden, und euch dem schon lezt ergeht, dem ihr bengefügigt wolt werden. Schickt das herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr' r. c. Oder: Herr Jesu Christ, mein's r. c.

1388. 2. Th. 659. Ich schlaff ich ein, die machen mich von sünden rein: Ja Christi blut und herrlichkeit ist mein ornat und ehren-kleid.

2. Damit will ich vor Gott besehn, wenn ich zum himmel werd eingehn. Mit fried und freud ich fahr dahin, ein Gottes-kind ich alzeit bin.

3. Dank hab, o tod, du förderst mich; ins eyge leben wandre ich, mit Christi blut gereinigt sein: Herr Jesu, stärk den glauben mein.

Mel. Was mein Gott will, das r. c.

1389 Ausz. 907. Ich meine wallfahrt nun vollbracht in

diesen lebens-wegen? mein sarg und grab ist ausgemacht, darin will ich ablegen, was mir noch, sterbliches anklebt, und mich bisher beschweret, mein geist hat gnug darin geschwebt, wird nun der ruh gewähret.

2. Legt euch nun hin, mein fleisch und bein, der zoll und sold der sünden muß doch einmal erleyet seyn, der tod wird ihn wol finden: ihr müßt hier zwar mit haut und haar vermodern und verwesen; doch wird euch Gott ganz hell und klar, aufs neu zusammen lesen.

3. Das weizen-forn bricht nicht herfür, es sey denn vor erforden: so meine glieder seyd auch ihr zwar todts, nicht gar verderben, der Herr wird euch aus eurer gruß bald wieder, lassen blühen, und unverweslich durch die luft zu eurer seele ziehen.

4. Mein geist, nun hält dich nichts mehr an, fahr hin in diesem kleide, so die dein Jesus angethan von seiner unschuld's-jeide, fahr hin sein blut betreuft dich, und mischt sich in dein weinen, fahr hin, so kanst du würdiglich vor Gottes thron erscheinen.

5. Nun wohl und selig! denn dich nu die engel Gottes leiten, du wirst bald in die süße ruh der auferwehten schreiten. Fang immer an, ich höre schon ein dreyfach herrlich klingen, stimm ein, da ist der lebens-thron, Gott lob und dank zu singen.

1390. 2. Th. 660. Rein sündlein liegt mir in dem sinn, ich bin auch immer, geht dahin, es wo ich bin, daß mich der tod wird segnen in die

die leg
mich v

2. H
die gen

alt; i

stand

3. K
noch g

chen si

sich m

4. S
fühne

geimm

macht

wenn

5. A
Gott

tod w

mit t

Gott

6.
geleht

verlu

erbar

7.
einm

der r

der s

men

8. S
leuch

keich

mich

wenn

9.
des-p

dich

10.
himm

lauff

in m

läßt,
Mel
13
du l
bist,
du n
hin;
du n
2.
auf
verä

die letzte noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt; so thue du bey mir das best.

2. Hier ist kein aufenthalt. der tod hat die gewalt, er frisst und würgert jung und alt; er reißt uns fort aus unsern orden, stand und ort. Ach Gott, wenn ic.

3. Kein rath, kein arzenei, kein heilen noch geschrey; kein bruder kan mich machen frey, in aller welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, wenn ic.

4. Kein reichthum, geld noch gut, kein kühner helden-muth hilft vor des todes grimme wut: all ehr und gunst und macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach Gott, wenn ic.

5. Was schmerz, was angst und pein, o Gott! wird um mich seyn, wenn nun der tod wird brechen ein! wer wird alsdenn mit trost sich meiner nehmen an? Ach Gott, wenn ic.

6. Wenn mein gewissens-buch und des gehehes fluch wenn sünd und satan zum verjuch tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott, wenn ic.

7. Wenn sprach, verstand und sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin: wer schreyt mir zu, wenn mir der schmerz läßt keine ruh? Ach Gott, wenn ic.

8. Wenn meiner augen licht mir ferner leuchtet nicht und mir das hertz im leibe kriecht, vor angst und quaal; wer führt mich durch das finstere thal? Ach Gott, wenn ic.

9. Herr Jesu, du allein solst mir in todes-pein die beste hülff und labfal seyn; auf dich will ich die welt gesegnen ewiglich. Ach Gott, wenn ic.

10. Herr Jesu, nim mich auf zu dir in himmel auf, wenn ich vollendet meinen lauff; ich ruff zu dir, so lang ein odem ist in mir. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

Mel. Es ist gewislich an der zeit, ic.

1391. **1. Th. 565. Romm, sterblicher, Anz. 908.** Betrachte mich; du lebst, ich lebt auf erden: was du lebst bist, das war auch ich; was ich bin, wirst du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin; ach! denke nicht in deinem sinn, daß du nicht dürffest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, denk auf die letzten stunden: wenn man den tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefündet.

Es ist die reibe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen die, ja wol noch diesen abend?

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben. Ach nein! du bist schon alt genug, den geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan es sieht der tod kein alter an; wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wol klagens werth, es ist wol zu beweinen, daß mancher nicht sein heyl begehrt, daß mancher mensch darf meinen, er werde nicht in seiner blüth: da er doch viel exempel sieht, wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil des lebens von dir wehen, und du verläßt des todes pfeil: lezt wirst du müssen geben. Du hältst dein grab auf tausend schritt, und hast dazu kaum einen tritt: den tod trägt du im busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das essen. Ach! es wird wol lezt diese stund dein sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle tod ja täglich in die hand das brodt; bereite dich zum sterben!

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, ein wachs, ein schnee, ein schatten, ein thau, ein laub, ein leerer traum, ein gras auf dürrer matten. Wenn mans am wenigsten gedacht, so heißt es wol: zu guter nacht! ich bin nun hie gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kanst selig sterben: du weißt nicht, wenn, wie oder wo der tod um dich wird werben. Ach! denk, ach! denke doch zurück: ein zug, ein kleiner augenblick führt dich zum ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, so mußt du gleichwol wandern, wenn deines lebens ziel andrückt: es geht dir wie den andern. Drum laß dir's eine warnung seyn, dein auferstehn wird überein mit deinem sterben kommen.

10. Ach! denke nicht: es hat nicht noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die krankheit zeigt den tod, Gott wird mich wol erhdren. Wer weiß, ob du zur krankheit kömmt? ob du nicht schnell ein ende nimmst? wer hilff alsdenn dir armen?

11. Zudem, wer sich in sünden freut, und auf genade bauet, der wird mit unarmherzigkeit der höllen anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst: damit du ewig nicht

nicht verderbst, wenn Gott die welt wird richten.

12 Zum tode mache dich geschickt, gedenk in allen dingen: würd ich hierüber hingerrückt, solt es mir auch gelingen? wie? könt ich lezt zu grade gehn? wie? könt ich lezt vor Gott bestehn? so wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wenn mit selb-geschrey der grosse Gott wird kommen, von allem sterben frey und frey seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod beschliesse deine peyn und noth. O mensch! gedenk ans ende.

Mel. Mein geist frolocket und mein 2c.

2. Th. 661. **M**achs mit mir, I392. Ausz. 909. **G**ott, nach deiner güt, hilf mir in meinem leiden; was ich dich bitt, verlag mir nicht: wenn sich mein feul soll scheiden, so nim sie, Herr, in deine händ! ist alles gut, wenn gut das end.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mir nichts verderben, denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben; verlassen meine lieben freund, die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft in der erd, die seel sich zu dir schwinget, in deine händ sie unverfehrt vom tod ins leben bringet. Hier ist doch nur ein jammerthal, angst, noth und trübsal überall.

4. Höll, teufel, tod, die welt und sünd mir nicht mehr mögen schaden: bey dir, o Herr, ich rettung find. Ich tröst mich deiner gnaden: dein einger Sohn, aus lieb und huld, für mich bezahlt hat alle schuld.

5. Warum soll ich denn traurig seyn, weil mires so wohl thut gehen? bekleidet mit Christi unschuld sein, wie eine braut ich

sehe. Gehab dich wohl, du schändte welt! bey Gott zu leben mir gefält.

Mel. Mag ich unglück nicht widerstahn, 2c.

I393. 2. Th. 662. **M**ag ich dem tod nicht widerstahn, soll und muß dran, so will ich mich drein geben. Obs fleisch ein' kleine zeit abstirbt; doch nicht verderbt, mein geist muß wieder leben, wird schön verklärt, auch ewig werth bey'm Vater mein im leben seyn solt ich dem widerstreben?

2. Das sey von mir ganz fern und weit zu aller zeit! recht sterben will ich lernen, und schicken mich außs allerbest mit glauben weit in Christo ganz bekehren: denn er ist mein, und ich bin sein, sein leiden, tod, hilft mir aus noth: solt sich mein freud nicht mehren?

3. Der Vater Christum hat geschenkt, ans creuz gehent, für mich muß er auch sterben: auf daß ich ewig's tods nicht für, mit nicht verdürb, das muß sein Sohn erwerben. Ist das nicht gunst? groß lieb umsonst? der Vater gut an mir solchs thut, macht mich seins reiches erben.

Eines

Eines Kranken.

Mel. Ach! Gott: vom himmel sieh ic.
O. Wenn mein stündlein vorhanden ic

1394. 2. Th. 663. Mein Gott, er-
bärmlich lieg
ich hier, mit krankheit schwer beladen:
mein herz das hebet für und für, es fühlet
hart den schaden, der mich im bette hält
so fest, ja weder macht noch ruhe läßt,
wenn wirst du mich begnaden?

2. Mir ist vergangen muth und kraft,
die stärk hat mich verlassen; es mangelt
mir des lebens saft, mein antlig muß er-
blaffen, mein herzens-angst ist gar zu groß,
mir liegen fast die knochen bloß, kein hüfte
kan ich fassen.

3. Dem arzt, Herr, bin ich in die hand
durch meine sünden kommen, die mich ge-
bracht in diesen stand, worin mir ist benom-
men gesundheit und ein freyer muth: mein
Gott, was lönte dieses gut mir vormals
trefflich frommen!

4. Ach! aber, Jesu, Davids Sohn, hilf
mir in diesen nöthen. Zwar, solt ich for-
dern meinen lohn, müßt ich vor scham er-
röthen: doch schaue meinen jammer an,
komm einmal als ein mittelsmann, laß
mich die pein nicht tödten.

5. Wirf meine fehler hinter dich, und
hindre das verderben; mit gnad und segen
kröne mich, laß mich dein' huld ererben.
Mein Arzt und Meister, fen bereit, du bist
ja, der zur rechten zeit uns retten kan vom
sterben.

6. Herr, wenn du wilt, so kanst du leicht
mich dergestalt erquiden, daß alle krank-
heit von mir weicht, und mich hinfort nicht
drücken die schmerzen, die mir mark und
bein schon ausgezehret: du kanst allein mir
hülff und lindrung schicken.

7. Doch will ich auch die letzte noth, o
treuer Gott, nicht scheuen, dieweil ein
selig sanfter tod uns ewig kan erfreuen, als
dessen tag zu ieder freit viel besser als des le-
bens ist, drin wir so kläglich schreyen.

8. Ey sterb ich denn, so sterb ich Gott,
mein leiden kömmt zum ende: ich werd
auch nimmermehr zu spott, im fall ich mich
nur wende zu dir, Herr Jesu, meine lufft,
und ruhe sanft an deiner brust, drauff nim
mich in dein' hände.

9. Mein Heyland, es ist mein begier, nur
selig abzuschneiden, im paradys zu stehn vor
dir, da weder creus und leiden: doch mach
es, Herr, wie dir's gefällt, soll ich noch

leben in der welt; so kröne mich mit freu-
den.

10. Dein theures wort das kan uns bald
gesundheit wiedrum bringen: es machet
schön, was ungestalt, ja wol die lahmen
springen. Herr, hilf, daß ich, aus noth
befreyt, alhie und in der ewigkeit dir mßg
ein danktied singen.

Mel. Mag ich unglück nicht wider-
stahn, ic.

1395. 2. Th. 664. Mein lauff, Gott
lob, ist bald voll-
bracht, welt, gute nacht! wir werden uns
bald scheiden. In Jesu namen sanft und
still ich wandern will zur seligkeit mit freu-
den. In dieser welt war mir bestellt nur
angst und noth, zuletzt der tod: jetzt endet
sich mein leiden.

2. In Jesu namen schlaff ich ein, er
führt allein mich aus dem tod ins leben:
am creuse sein vergossnes blut kommt mir
zu gut, macht fröhlich mich daneben; der
edle saft bringt rechte kraft, stärkt mir
mein herz in todes-schmerz, kan freud und
wonne geben.

3. In Jesu namen fahr ich hin, denn
mein gewinn ist Christus, wenn ich sterbe.
Ich weiß, daß er mich nicht verläßt, und
glaube fest, im tod ich nicht verderbe. Mir
ist bereit in ewigkeit von Gottes Sohn
die ehren kron, das rechte himmels-erbe.

Mel. Mein Freund zererschmelzt aus ic.

1396. 2. Th. 665. Mein treuer Hirt,
wie komm ich
doch hinüber? mir grauet vor dem fin-
stern todes-thal. Du bist mir ja, mein
Hort, mein Heyland, lieber, als diese welt;
woher kömmt doch die quaal, daß mich des
todes larve schreckt, da gleichwol deine
huld mich so gar freulich deckt?

2. Du hast mich ja so wohl hindurch ge-
führet, als mich dein licht erst aus Egp-
ten eiß, das rothe meer hat mich fast nicht
berühret, du zogst mich aus der dicken fin-
sterniß: ich folgte dir mit herzens-freud,
und lies der blinden welt die schände herr-
lichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals tod und
leben, zu meinem heyl, sich in mir scheiden
muß; doch überwand ich alles widerstreben,
der wahrheit glanz entzündte meine brust:
du strahltest in mein herz hinein, drum kon-
te mir zu dir auch nichts im wege seyn.

4. So hast du ja den tod in mir ver-
schlungen, und ich bin aus des todes giff
und

und macht, durch deine kraft, zum leben durchgebrungen: das leben, das du hast ans licht gebracht, belebte meinen geist und sinn; des todes stachel fiel, samt aller furcht, dahin.

5. Wie hat dein Geist mir alles aufgeschlossen, und mir die schätze deines reichs gezeigt! dein friede hat sich auf mein herz ergossen, gleich wie der thau von Hermon niedersteigt; und deine reine Gottes-kraft hat mir so manchen sieg, so manchen trost gebracht.

6. Wie lieblich hat mich deine hand geweidet in deines wortes segens-voller au! dein süßes wort, das leib und seele scheidet, darinnen ich dein treues herze schau, hat täglich meinen geist genehrt, und meinen arm den kampf des glaubens wohl gelehrt.

7. Du hast mich durch die wüste durchgetragen, da mancherley veruchung mich gedrückt: dein süßer trost hat in so manchem jagen mein mattes herz mit neuer kraft erquickt. Weiß ich von mancher trübsals-lait; so weiß ich auch, wie du mir beigestanden hast.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen, und durch den tod in Canaan soll gehn, da will die furcht mir muth und glauben schwächen, der Jordan will die stolze fluth erhöhn. Mein schifflein eilt zum hazen ein, und soll wie ohne mast, ein raub der wellen seyn.

9. Ach! Lebens-Gürt, ach! Jesu, mein Erretter, ach! zeige mir dein freundlich ange-sicht, ach! reiß mich raus, ach! führe mich aus dem wetter, verbirge mir recht ja dein herze nicht: was kan mein herz recht

anders thun? es muß bey solchem sturm in deinem herzen ruhn.

10. Benebelt mich die finstre todes-decke, verkläre mich in solcher finsterniß; und wenn ich schon im todes-rachen stecke, so mache mich nur deiner huld gewiß. Bewahre deinen sinn in mir, auch wenn ich meinen sinn und alle kraft verlier.

11. Läßt du mich schon in finstern thale wandern, eh noch der tod mein mattes herz zerbricht; treibt mich die noth von einem ort zum andern, so komm ich doch aus deinen wunden nicht. Muß hier mein geist durchs feuer gehn; so wird es dort um mich auch desto besser sehn.

12. Sind ob du mich beschlossen hast zu tödten; so hoff ich doch auf dich, mein Herr und Gott. Die hoffnung muß an dir ja nicht erdröhen, der glaube wird ja nimmermehr zu spott. Was du erwehlt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur herrlichkeit gebracht.

13. Mein Herzens-Trost, ich bin dir übergeben, du wirk nun wol, o mein Erbsier, sehn wie du mich solst bewahren zu dem leben, denn ohne dich ist ja um mich geschehn. Dein blut und deines blutes heil bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem besten theil.

14. Mein Bräutigam, erkenne meine seele! mein stämmlein brennt in himmlischer beater; es lebt und glänzt in deinem lauten öhle: so komme denn, mein Licht, ich folge dir. So gehs zum neuen Zion hin, Halleluja! Gott lob! daß ich hinüber bin.

Mel. Durch Adams fall ist ganz ic.

O. O Vater-herz, o Liebes-Brust, ic.

1397 2. Th. 666. Mein wallfahrt ich
Ausz. 910 vollender hab
in diesem bbsen leben; iegund trägt man
mich in das grab, darauf thut sich anheben
ein' neue freud und seligkeit bey Christo,
meinem HErrn, die allen frommen ist be-
reit: dis ist die kron der ehren.

2. Der leib thut zwar verwesen gar, und
muß zu staube werden; doch wird daraus
ein körper klar, welcher nicht mehr auf er-
den, sondern hiernächst bey Jesu Christ
ebn jammer und elende wird seyn und
bleib'n zu aller freiß, der sich von Gt't nicht
wende.

3. Solch ewig leben hat er mir durch
seinen tod erworben; der tod hat g'wart't
vor meiner thür, bis ich ietzt bin gestorben:
und dieses ist der sünden schuld, wir müssen

alle sterben, jedoch beweist er noch sein
huld: sein' gläubgen nicht verderben.

4. Sonderu wie ein weiben körnlein ge-
sät wird mit fleiß, vermodert und gerint
hernach sein: also auch gleicher weise all
fromme Christen hie auf erd ein weil ver-
scharet bleiben, siehn doch hernach auf un-
versehrt mit schönen klaren leibern.

5. Ich hab auf mein'n HErrn Jesum
Christ mein' hoffnung, thun und leben, ge-
stellt, welcher zu aller freiß mein Heyland ist
gewesen: der wird mein' liebe freunde hier,
welche ich hinterlassen, beschirmen, und mit
grosser zier endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahrn all traurigkeit,
thut mich nicht mehr beweinen: in mir ist
nichts als lauter freud, weis Gt't so gut
thut meynen; mein seele preiset Gt't den
HErrn für solch gnadenreich leben. Was
könt ich herrlichers begehren? Gt't woll's
euch all'n auch geben!

The musical score for hymn 1397 consists of two systems. Each system has a treble staff (C-clef) and a bass staff (F-clef). The music is written in a style typical of 17th-century German hymnals, with notes, rests, and figured bass (numbers 6, 4, 6, 4, 6, 4, 6, 4) indicating the harmonic structure. There are also some asterisks and a '9' in the bass line, possibly indicating specific ornaments or fingerings.

1398 1. Th. 566. Mit fried und freud
Ausz. 911 ich fahr dahin
in Gt'tes willen getroff ist mir mein herz
und sinn, sanft und stille, wie Gt't mir
verheissen hat, der tod ist mein schlaff
worden.

2. Das macht Christus, wahr'e Gt't-
tes Sohn, der treue Heyland, den du mich,
HErr, hast sehen lan, und machst betant,

daß Er sen das Leben und Heyl in noth und
auch im sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit gros-
sen gnaden, zu seinem reich die ganze welt
heissen laden, durch sein theur heilsam
wort, an allem ort erschellen.

4. Er ist das Heil und selig licht für die
heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht,
und zu weiden. Er ist dein's volks Israel
der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Mit-

The musical score consists of five systems, each with a treble and bass staff. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and ornaments. Fingerings and articulation marks are indicated by numbers and asterisks below the notes.

1399. 1. Th. 567. **M**itten wir im leben sind mit dem tod umfangen; wen suchen wir, der hülfe thut, daß wir gnad erlangen? Das bist du, HErr! alleine. Uns reuet unsre missthat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiltiger HErrer Gdt! Heiltiger starker Gdt! Heiltiger barmherziger Heyland! du ewiger Gdt! laß uns nicht versinken in der bittern todes-noth: Kyrie eleison!

2. Mitten in dem tod ansicht uns der höllen rachen: wer will uns aus solcher noth frey und ledig machen? das thust du, HErr! alleine. Es jammert dein' barmherzigkeit unsrer sünd und grosses leid. Hei-

liger HErrer Gdt! Heiltiger starker Gdt! Heiltiger barmherziger Heyland! du ewiger Gdt! laß uns nicht verzagen vor der tiefen höllen glut: Kyrie eleison!

3. Mitten in der höllen angst unsrer sünd uns treiben; wo soll'n wir denn stehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErrer Christ! alleine. Vergossen ist dein theures blut, das gnug für die sünde thut. Heiltiger HErrer Gdt! Heiltiger starker Gdt! Heiltiger barmherziger Heyland! du ewiger Gdt! laß uns nicht entfallen von des rechten glaubens trost! Kyrie eleison!

Mel. Wie schön leucht' uns der 1c.
 1400. 2. Th. 667. **N**un auf, mein
 geist, aus die-
 ser welt! nun wolle zu dem sternenzelt,
 entreif dich dieser hütten: geh ein in Chri-
 sti freuden-saal, du hast in diesem trauer-
 thal betrübniß genug erlitten. Singe,
 springe, du solt scheiden aus dem leiden,
 fleuch von hinnen zu den schönen himmels-
 zinnen.

2. Zwar, leider! eine kurze zeit hab ich
 in dieser eiteltkeit doch lange genug, gelebet.
 Sehr wenig sind zwar meine tag, ach!
 aber sehr viel jammer-plag hat stets um
 mich geschwebet. Kläglich bin ich oft ge-
 bückt, oft gedrückt, oft gequäl't, ja fast
 ganz und gar entselet.

3. Mein Gott! du hast viel ungemach,
 angst, seuffzen, schmerzen, weh und ach,
 schon über mich geschicket. Wie hart ist
 doch dein fessel-band, damit mich deine
 schwere hand also zusammen drückt, daß
 mir auch schier alle glieder sind zuwider,
 und mich neiden! solt ich nicht mit lust ab-
 scheiden?

4. Gleich wie ein tagelöhner thut, der
 in heißen sonnen-glut sein leben ab muß
 matten: also sehn ich von herzengrund
 mich nach der feierabend stund, und eile
 nach dem schatten. Ist doch mein jech,
 last und plage, die ich trage, noch viel
 schlimmer: drum such ich ein ruhe-zim-
 mer.

5. Wo werd ich aber fliehen hin? du,
 Jesu! du bist mein gewinn, und meine
 ruhe-kammer. Dort, wo du wohnest, will
 ich seyn, thu auf, Herr Jesu! laß mich
 ein, ich komm aus großem jammer. Herr
 Christ, du bist selbst die wahrheit, leben,
 klarheit, weg und sonne, führe mich zu dei-
 ner wonne.

6. Ich weiß ja, wo ich bleiben soll: bey
 dir; drum bin ich freuden-voll, die erde zu
 verlassen. Bey dir, bey dir ist mir bereit't
 der schöne ort der seligkeit, des freud ist
 sonder massen. Denn hier kan mir nie-
 mand geben rechtes leben, rechte freuden:
 darum will ich zu dir scheiden.

7. Nichts acht ich, was auf erden ist, ich
 will dahin, wo Jesus Christ mit seinen
 engeln

Mel.

engeln wohnet. Wirt hin, mein geist, des leibes last, fahr ab zu Gottes ruh und rast, wo Gott den frommen lohnet. Wirt doch dein joch und beschwerde hin zur erde; fleuch von hinnen, deine krone zu gewinnen.

8. Wie wolt ich doch so herzlich gern dich, meiner seelen Morgenstern, in deiner klarheit sehen! ich weiß, mein herz bezeugt es mir, ich werde bald in deiner zier verkläret vor dir stehen. In dir ist mir schon verehret, schon bescheret, schon gegeben immerwährend freuden-leben.

9. Diest ich doch die ehren-kron, die ich zwar tezt besitze schon, im glauben doch verdeckt, alsbald auflesen mit der that, die du mir hast aus treuem rath im himmel aufgestecket! Fröhlich werd ich sie empfangen, und mit prangen sie erhalten, wann sich leib und seele spalten.

10. Drum hab ich lust zu fahren auf, ach! laß mich enden meinen lauff, mein seele will gern scheiden: sie will heraus, ietzt will sie fort hinauf an ihren rechten ort, mit freuden sich zu weiden. Nun

bricht mein licht, und wirt kleiner, es will meiner gehen müßig, es ist mein ganz überdrüssig.

11. Mein geist hat sich schon hingewandt zu meinem rechten vaterland: heim will ich wieder kehren. Im himmel ist mein bürgerrecht, mein Heu! ruffe deinem knecht hinein zu deinen ehren. Mein Fürst! du wirt dich nicht schämen, mich zu nehmen und zu tragen zu dir, auf der engel wagen.

12. Hey dir, Herr Jesu! will ich seyn, zu dir will ich; ach! laß mich fein ehn alle quaal abscheiden. Ich habe grosse lust zu dir: ersättige doch mein begier, ich will die erde meiden. Zeuch mich an dich, laß mich kommen zu den frommen, ach! gewähre mir, daß ich so sehr begehre.

13. Mein Jesu, nim mich zu dir hin, weil ich nach dir so durstig bin: zu dir, Herr, laß mich kommen: zu dir, sonst will ich nirgend seyn, der seelen wirt mein leib zu klein. O würd ich aufgenommen! nun zeuch, nun zeuch, meine seele, aus der höhle, die voll jammer; fleuch in Christi freuden-kammer.

2. Th. 668.

1401.

Ausz. 93.

Chor.
Nun laßt uns den leib begraben, daran wir kein'n zweifel haben, er wird am jüngsten tag aufstehn, und unwestlich hervorgehn.

Antwort.
So grabet mich nun immer verwahret hin, bis Gott, mein treuester Seelen-Hirt, mich wieder wecken wird.

Chor.
2. Er ist erd, und wird der erden, wird auch zur erd wieder werden, und von der erd wieder aufstehn, wenn Gottes saun wird angehn.

Antwort.
2. Ja freylich werd ich durch den tod zu asche erden, staub und forbdoch wird das schwache fleisch und bein von meinem Gott verwahret seyn.

3. Sein

3. Sein seele lebt ewig in Gott, der sie alhier, aus lauter gnad, von aller sünd und missthat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend, ist kommen zu ein'm selgen end: er hat getragen Christi soch; ist gestorben, und lebet noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, der leib schläft bis an jüngsten tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewiger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, dort aber wird er genesen in ewiger freud und wonne, leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn die schlaffen, und gehn all heim unsrer kranken; schicken uns auch mit allem fleiß, denn der tod kömmt uns gleicher weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein blut hat erlöset vons teufels gewalt, und ewiger pein: Ihm sey lob, preis und ehr allein!
N. Wenn mein stündlein vorhanden ic.

2. Tb. 669. **I402.** Ausz. 914. **N**un sey getrost und unbetrübt, du mein geist und gemüth! dein Jesus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein geblüte und fleisch und haut war zugericht, der wird dich auch gewislich nicht an deinem ende lassen.

2. Erschrick nur nicht vor deinem end, es ist nichts böses drinnen: dein lieber Gott streckt seine händ, und fordert dich von hinnen aus so viel tausend angst und quaal, die

3. Mein leib wird hier der würmer specht, die seele ist bey meinem Gott, der, durch sein's Sohns tods bitterkeit, sie hat erlöset zur seligkeit.

4. Was hier für trübsal mich verlegt, wird ient, mit himmels-lust verlegt; die weit ist doch ein jammerthal, dort ist der rechte freuden-saal.

5. Wenn alle welt durchs feur zerbricht, und Gott wird halten sein gewicht; so wird mein leib verkläret stehn, und in das himmels-reich eingehn.

6. Wie manche widerwärtigkeit bestraff mich in der lebens-zeit! nun aber ist mir nichts bewußt denn ewigliche himmels-lust.

7. So laßt mich nun in sanfter ruh, und gebt nach eurer wohnung zu: ein jeder denke tag für tag, wie er auch selig sterben mag.

du in diesem jammerthal bisher hast ausgestanden.

3. Zwar heisset ja tod: und sterbensnoth; doch ist tod gar kein sterben: denn Jesus ist des todes tod, und nimt ihm das verderben, das alle seine siät und kraft mir, wenn ich recht werd hingerafft, nicht aufein härlein schade.

4. Des todes kraft siehst in der sünd und schülden missthaten, darni ich armes Adams-kind so oft und viel gerathen. Nun ist die sünd in Jesu blut erlöset, gerilgt, und thut fort gar nichts mehr zur sachen.

5. Die sünd ist hin, und ich bin rein: trotz dem, der mir das nehme! hinfüro ist das leben mein; darf nicht, das ich mich gräme um einger sünden lohn und sold: wer ausgehöhet, dem ist man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey! nun so nehm ich Gottes gnad und alle seine freude mit mir auf meinem letzten pfad, und weiß von keinem leide. Der wilde feind muß mir ein schaf, sein ungestüm ein süßer schlaff und sanfte ruhe werden.

7. Du, Jesu, allerkliebster Freund, bist ja mein licht und leben: du haust mich vest, und kan kein feind dich, wo du stehst, heben: in dir steh ich, und du in mir; und wie wir stehn, so bleiben wir hier und dort unaeschieden.

8. Mein leib der legt sich hin zur ruh, als der fast müde worden: die seele fährt dem himmel zu, und mischt sich in den orden der auserwehlten Gottes schar, und halt das ewge jubel-jahr mit allen heiligen engeln.

9. Kommt denn der tag, o höchster Fürst, der kleinen und der grossen, da du zum allerlezten wirst in die posaune stossen; so soll denn seel und leib zugleich mit dir in deines Vaters reich zu deiner freud eingeben.

10. Ist's nun dein will: so stell dich ein, mich selig zu versehen Ach! ewig bey und mit dir seyn, wie hoch muß das ergehen! eröffne dich, du todes-pfort, auf daß an solchen schönen ort ich durch dich möge fahren.

Nel. Zerfließ, mein geist, in Jesu ic.

1. Eb. 568. **I403.** **S**üßere nacht!

wenn wirst du doch vergehen? wenn bricht mein lebenslicht herfür? wenn werd ich doch von sün-

des

iner, es will
ganz über-
hingewandt
ein will ich
mein bürger-
nem knecht
Fürst! du
zu nehmen
sel wagen.
ill ich sehn,
ein ohn alle
rosse lust zu
er, ich will
in dich, laß
ach! ge-
gebre.
zu dir hin,
n: zu dir,
dir, sonst
eisen wird
ich aufges-
ch, meine
jammer;
er.



Ausz. 913.
vort.
freylich
durch den
he. erden,
id forb-
rd das
fleisch und
meinem
erwahrt

3. Sein

den auferstehen, und leben nur allein in dir? wenn werd ich in gerechtigkeit dein antlitz sehen allezeit? wenn werd ich, satt und froh mit lachen, o Herr! nach deinem bild erwachen?

2. Ich fühle zwar schon deiner herrschaft werke und deiner auferstehung kraft; du machest mich zwar in des glaubens stärke schon theilhaft deiner leidenschaft; dein Geist muß mir zwar täglich seyn des fleisches kreuzigung und peim; durch Ihn kan ich die sünde binden, und in dem kämpfen überwinden.

3. Doch ist der kampf noch nicht ganz ausgedämpft, der lauff ist auch noch nicht vollbracht, der bosheit feur ist noch nicht ausgedämpft. Soll nach der schwarzen sünden-nacht ein neues velles licht aufgehen, und ich mit Christo auferstehn, soll ich dis kleinod mit Ihm erben, muß ich zuvor auch mit Ihm sterben.

4. Darum, mein geist, sey wacker, wach und streite, fahr immer in der heiligung fort; vergiß, was rückwärts ist; die grosse heute steht noch in ihrem orte dort. Streck dich darnach, eil nach ihr zu, du findest sonst doch nicht ruh, bis du hast diese kron erkriten, und mit dem Herrn den tod erlitten.

5. O süßer tod! o lang-gehofftes ende, wenn kommst du doch einmal heran? daß ich den kampf und lauff eins gar vollende, und vöslig überwinden kan? Als denn erstirbt der sünden gift, wenn ihn das leben übertrifft: wenn du, mein licht! wirst ganz aufgehen, so kan die nacht nicht mehr bestehen.

6. O güldnes meer! durchbreich doch deine dämme, komm, wie ein' aufgehaltne fluth, und alles fleisch, was lebet, überschwemme, daß vor dir immer böses thut. O Gottes-Kamm! dein blut allein macht uns von allen sünden rein: die kleider, die gewaschen worden hierinnen, trägt dein priester-orden.

7. Wenn du, mein licht! mich so wirst überkleiden mit seiden der gerechtigkeit, dann werd ich recht auf grüner auen weiden, und in dir haben ruh und freud: dann werd ich die geschmückte braut, die du die durch dein blut vertraut, und du bleibst meine stete wonne, o alles lichtes licht und Sonne!

8. Dann werd ich einen monden nach dem andern dir seiren deine sabbaths-ruh,

und in dem heiligen schmucke willig wandern, zu opfern dir, dem tempel zu; darin werd ich die lebens-quell in dir, o Licht! sehn klar und hell, kein schmerz noch tod wird, die dich lieben, als denn auch ferne nicht betrüben.

9. Halleluja! so oft ich nun gedenke an diesen meinen sterbens-tag, und mein verlangen dahin gänglich lente, vor freuden ich kaum bleiben mag. Komm doch, sprich geist und braut zu dir, mein leben, daß ich sterb in mir, und in dir wieder auferstehe, und in dein Zion mit ein gehe.

10. Ja, ja, ich komm! hör ich den lebens-Fürsten schon ruffen in dem wiederhall: Es trinken, die nach meinem wasser dürfen, mein Geist macht odem überall. Ja, komm, Herr Jesu! deine gnad sey bey uns allen früh und spät; laß bey uns bleiben deinen samen, daß wir nicht können sünd'gen, Amen!

Mel. Was mein Gott will, das ist.

Oder: Mein walfahrer ich vollender.

1404. 2. Th. 670. D. Wit! wer

wird von diesem leib des todes mich erlösen? so lang ich noch im fleische bleib, empfind ich lust zum bösen: das gute wollen hab ich wol, nicht aber das vollbringen: drum laß mich, wenn ich sterben soll, vom tod ins leben dringen.

2. Zwar häßlich scheint es anzusehn, den leib mit koth zu decken, draus endlich wüth und schlangen gehn: doch laß dich dis nicht schrecken. Der beste theil, die seele, als dann ist schon an ort und enden, da keine quaal sie rühren kan, sie ruht in Gottes händen.

3. Der all's aus nichts hervor gebracht, wird leichtlich meine glieder, ob sie gleich staub, durch seine kraft in ordnung bringen wieder. Das weissen-körnlein muß voran, solls fruchtbar seyn, verwesen; so fault der leib auch, eh er kann dort ewiglich genesen.

4. Ich weiß, weil mein Erlöser lebt, werd ich mit ihm auch leben, der wird mich, wenn der erdfreis hebt, mit dieser haut umgeben: da werd ich, und kein fremder nicht, (der glaub hat dis vertragen) des Allerhöchsten angesicht in meinem fleisch anschauen.

5. Hievon wird weder pracht noch ruhm, wenn alles muß erwaden, nicht engel oder fürstenthum mich wendig können machen:

da w
ausg
von

6.

tod

schw

muß

von

zur e

7.

held

dich

dieser

zu, bi

nicht

deine

8

hölle

nacht

gehn,

ohne

peim e

9.

lechn

imm

deiner

voller

gar w

10.

rath,

der F

gesteg

solche

tigheit

11.

gebun

leben

ob tre

plöbli

durch

12.

dem A

thym

von n

mehr

ben al

Mel.

140

ruff ic

und so

dein n

ich hin

fällt.

2. L

da

da wird mich weder noth noch tod, nach ausgehandnem leiden, ja keine creatur, von Gott und seiner liebe scheiden.

6. Inzwischen muß der leid jedoch den tod zuvor empfinden, und dulden dieses schwere joch von wegen seiner sünden: er muß auf eine kleine frist, dieweil er war von erden, so bald die seel im himmel ist, zur erden wieder werden.

7. Geh hin, mein volck, spricht unser held, geh hin in deine kammer; verbirg dich in dein schlaff-gezell, und schleuß vor diesem jammer die thür ein wenig nach dir zu, bis das mein zorn verschwinde, und ich nicht mehr so schrecklich thu, von wegen deiner sünde.

8. Es hat ja Gott durch seine macht der hüllen reich zerstreuet, und unsre letzte todesnacht in einen schlaff verkehret. Ins grab gehn, heisset: sein kammerelein verschlossen ohne sorgen, und halten sich vor grösser pein ein augenblick verborgen.

9. Was sagst du denn, o meine seel, den leichnam zu verlassen? dort wird dich dein Immanuel recht beiderlich umfassen, und deinen leid, der nichtig war, voll elends, voller schwären, an jenem tage ganz und gar wie seinen leid verklären.

10. Wacht auf, und rühmt des Höchsten rath, die ihr in grabern lieget, nachdem der Fürst des lebens hat dem sterben obgesieget! wie herrlich wird zu aller zeit in solchem freuden-leben die krone der gerechtigkeit auf euren häuptern schweben!

11. Wer eine auferstehung gläubt, vergebung auch der sünden, und daß ein ewigs leben bleibet, der wird sich leichtlich sünden, ob krankheit, angst, gefahr und noth ihn plötzlich überfallen; der wird mit freuden durch den tod in Abrahams schoos wallen.

12. Wie selig sind die toden nun, die in dem Herren sterben! sie ruhn von allem ihrem thun, und werden nicht verderben von nun an, sagt der heilige Geist. Gott mehr uns dis vertrauen! daß wir im sterben allermeist aufs andre leben schauen.

Nel. Vater unser im himmelreich, 2c.

1405. 2. Th. 671. **D** Herr Gott, in ruff ich zu dir, du hilffest mir: mein leid und seel ich dir befehl in deine händ; dein engel send, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieser welt, wenn dir's gefält.

2. D. Jesu. Christ, gesforben bist am

creuzes-stamm: du Gottes-lamm, dein wunden roth in aller noth, dein theures blut, komm mir zu gut, dein leid'n und sterb'n mach mich zum erb'n, in deinem reich dein'n engein gleich!

3. O heiliger Geist, ein Tröster heisset, an meinem end dein'n trost mir send: verlass mich nicht, wenn mich ansicht des teufels g'walt, des tods gefalt. O Herr mein Hort, nach deinem wort, wölff du mir geb'n das ewige leb'n.

Nel. Herr Jesu Christ, meins lebens 2c.

1406. 2. Th. 672. **D** Jesu, Gottes Kammerelein, ich leb od'r sterb, so bin ich dein: ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein'n erden seyn in deinem reich.

2. Denn was wär sonst dein' sterbensnoth, so viel triemen und wunden roth, wenn ich auch nicht der seligkeit genießen solt in ewigkeit?

3. Warum härtst du dein leid und leb'n im grab verschlossen und aufgeb'n, wenn nicht mein tod durch deinen tod verjagt solt werd'n, du treuer Gott?

4. Darum, o Jesu, steh mit bey, gewisfen trost und hülff verleih; verlass den nicht Herr Jesu Christ, der mit dein'm blut besprenget ist.

5. Im friede laß mich schlaffen ein, und in dir haben ruhe sein: ein selges ende mir bescher, dein antlig laß mich sehen, Herr.

6. Ich bitt durchs bittere leiden dein, laß dis mein letztes wünschen seyn: so will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in ewigkeit.

Nel. Vater unser im himmelreich, 2c.

1407. 2. Th. 674. **D** mensch, bedenke stets dein end, der tod auch leid und seel trennt. Gehorche Gott, und dich bekehr, mit sünden nicht dein hertz beschwer: hie bleibst du nicht, du mußt davon, wie du hie lebst, ist dort dein lohn.

2. Wo sind die kinder dieser welt mit ihrer wohlust, pracht und geld? wo sind, die noch vor wen'ger zeit bey uns stohrten voller freud? sie sind dahin, all ihre haab ist nichts denn staub und stank im grab.

3. Hieran gedenk, o menschen-kind, bedenke, was sie worden sind: sie waren menschen gleich wie du, die meiste zeit sie brachten zu in wohlust; aber ach! wie schnell sind sie gefahren zu der höll!

M m

4. Hier

4. Hier muß der Leib ins Grab hinein, und dort die Seel empfinden Pein, bis sie der Herr am jüngsten Tag zusammen bringen wird mit Klage, und stürzen in das Schwefel-Feur zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn wie sie hier mit Apathie gedient dem Satan haben bend, an ihre Busse nicht gedacht, und an des andern Todes macht; so ist auch recht, daß sie zugleich dort leiden quaal im Teufels Reich.

6. Was hilfst sie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wohlkust, Pracht und Übermuth? wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? wo ist ihr stolzes freches Herz? Dis alles ist in lauter Pein verwandelt, der kein End wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, er auch an dir erweisen kan, gedenke, Mensch! du bist nur Erd, triffst Erd, und wirst von Erd genehrt: zur Erden wirst du nach dem Tod auch werden, gleich wie Mott und Koch.

8. Merk und behalt Dis, was ich sag, vergiß nicht deines Todes Tag, wie schnell er brechen wird herein, vielleicht möcht es noch heute seyn. Der Tod mit dir macht Feinen Bund: wie? wenn er kam ietzt diese Stunde?

9. Gewiß ist's, daß du sterben muß; wenn, wie und wo, ist unbewußt. In allem Ort, all Augenblick, wirst aus der Tod sein neß und Strick: bist du nun Klug, so sey bereit, und warre sein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib, das Sünden-Rad nicht weiter treib: wirst du in Bosheit fahren fort, so fährest du zur Höllen-Pfort: Gott ist gerecht, er straft die Sünd, dort straft er, wie er hie dich findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als Gott, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerey, außs beiß er kan; der dient dem Teufel auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straß gewährt.

12. O Jesu Christe, der du mich aus Finsterniß so gnädiglich berufen hast zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich stelle nicht dem Wesen dieser argen Welt, die ganz mit Bosheit ist vergällt.

13. Verleihe, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Lust veracht; begierd nach Reichthum oder Ehr laß in mir herrschen nimmermehr, damit ich dort, in deinem Reich, den Engeln Gottes lebe gleich.

Seele.

Seele.

1408.

2. Th. 673. D IESU, mein Friede, ich bin fast sehr müde der eiteln Welt; ich habe verlangen, dich bald zu umfassen im himmlischen zelt. Mein herz in mir tönet, es seufzet und sehnet, ich wünsch es gekrönet, wenn dir es gefällt.

Christus. 2. O meine geliebte, du inig betrübte, was schreuest du doch, daß du noch muß tragen am irdischen wagen mein sinderdes joch? ich will dich bald langem, dich gütig umfassen, abwischen die wangen, nur dulde dich noch.

Seele. 3. Ich eile von hinnes zur himmlischen sinnen, zum ewigen zelt; also du wirst laben mit himmlischen gaben und sonder engeld; zum saale der freuden, da du uns wirst weiden, da grämen und leiden uns nimmer anfällt.

4. Was soll ich hier machen, da weinen und lachen den wechsel noch hält; da grämen und schmerzen die menschlichen herzen noch immer anfällt; da kummer und jammer, der kräftige hammer, die innere kammer des herzens zersehelt?

Christus. 5. Du must noch zu zeiten ein wenig arbeiten, noch ferner hingehn. Wird, was dir vertrauet, durch dich seyn gebauet, so soit du mich sehn. Drum eil und vollende, wozu ich dich sende; dann komm ich behende, dann soll es geschehn.

Seele. 6. O seliges sehn, das dann soll geschehen! o heilige lust, da du mich wirst weiden mit solcherley freuden, die keinem bewust! da du mich wirst drücken und ewig erquickem, und ewig beglücken, HErr, an deiner brust.

7. Ach! wären die stunden doch länger verschwunden! ach! wären sie fort! doch will deinen willen ich willig erfüllen, mein Heyland und Hort. Ich will mich bequemen, den heils felch zu nehmen, und will mich nicht schämen zu rühmen dein wort.

Christus. 8. Drum will ich dir lohnen mit doppelten kronen, und vielerley zier. Wie mancherley sternem hell glänzen von fernem; so soit du bey mir mit allen den meinen, den heiligen, reinen, zur rechten erscheinen: das stelle dir für.

Seele. 9. O selige zeit! da du wirst bereiten dein ewiges mahl! wer wolte den willen nicht willig erfüllen mit gläubiger zähl? dafür du wirst lohnen mit ewigen

kronen, und geben zu wohnen im himmlischen saal.

Mel. HErr Christ, der einig Gottes zc.

1409.

2. Th. 675. D Vater aller gnaden, reich von barmherzigkeit, du läßt uns arme madden in dieser bösen zeit aus deinem wort erkennen, daß wir zum sterben rennen: kein mensch ist hie befrent.

2. Es ist ja dieses leben den zarten blümlin gleich, die, durch der winde wehen, bald werden welk und bleich. Es ist schier gleich dem schatten, dem gras auf dürren matten, ja wie die lust so weich.

3. Wie rauch und dampf verschwindet in einem augenblick; auch man kein wortlein findet, das wieder kömmt zurück, in fall es ausgesprochen: so bald wird auch gebrochen des himmels meißerstück.

4. Ich! lehr uns, HErr, bedenken, daß unsers lebens lauf zum ende sich muß lenken, und hören plötzlich auf; daß wir mit allen sinnen den himmel lieb gewinnen: das heißt ein edler kauf.

5. Hilf, daß wir lust bekommen zu lernen in der zeit nur das, was uns kan frommen dort in der ewigkeit; daß wir auch alle sachen bereit und fertig machen noch vor dem letzten streit.

6. Verzeih uns doch aus gnaden all unsere misserbat, damit wir sind beladen, HErr Iesu, du weißt rath; durch deinen tod und wunden ist ja das mittel funden, das uns erlöset hat.

7. Du kauft des todes schrecken vertreiben ganz und gar, dein sterben kan bedecken, was sonst zu fürchten war: dir ist es ja gelungen, daß du den tod verschlungen; hin ist nun die gefahr.

8. Hast du doch selbst gekämpfet, HErr Iesu, mit dem tod, und dessen macht gedämpfet, in deiner höchsten noth: hast du doch, ganz erhitzet, dein theures blut geschwizet, gleichwie rosin so roth.

9. Die weil denn nun verschlungen der tod ist in den sieg, und satan, ganz bezwungen durch deines leidens frieg, nichts hat an mir zu finden; so hilf mir überwinden, daß ich nicht unten lieg.

10. Und wenn die zeit vorhanden, daß ich abscheiden soll, so reiß mich aus den banden des todes, daß ich wohl und ritterlich durchdringe, ja die, mein Gott, löbsinger, der himmels freuden voll.

M m 2

11. Aus

erben muß;
ist. An al-
ans der tod
flug, so sey
zeit.

stolzen Leib,
treib: wirst
fährest du
cht, er straf-
ie dich findt.

treibt ein'n
he mann, in
dient dem
hm gleich

nich aus fin-
st zu deinem
stelle nicht
Die ganz mit

er macht die
begierd noch
ir herrschen
, in delnem
gleich.



Seele.

11. Aus lieb hast du dein leben, o Jesu, Gottes Lamm, für mich dahin gegeben, an deines creuzes stamm: wie könntest du mich hassen, wenn ich die welt soll lassen, mein liebster Bräutigam?

12. O Tröster der geplagten, o Geist der einigkeit, o Hoffnung der verzagten, o Freud in allem leid! stärk in den letzten zügen mein meniges vermügen: Herr, hilf, ich bin bereit.

1. Th. 569. und 2. Th. 687.

1410.

Ausz. 919. und 942.

1. Chor.

2. Chor.

1. Chor.

2. Chor.

D wie selig seyd ihr doch, ihr frommen, die ihr durch den tod zu GOTT gekommen! ihr seyd entgangen aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im kerker leben, da nur sorge, furcht und schrecken schweben: was wir hie kennen, ist nur müh und herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer kammer, sicher und befreit von allem jammer; kein creuz noch leiden ist euch hinderlich an euren freuden.

4. Christus wilschet ad all eure

Ia, höchst selig sind wir, lieben brüder, unser mund ist voller freudenlieder; doch was wir schauen, wird GOTT euch gar bald auch anvertrauen.

2. O ihr lieben! seyd doch ja zufriednen, wünscht nicht freude, weil ihr seyd hienieden: lasst euren willen sich nur sanft von GOTTES gnade stillen.

3. Aber gleichwol mußten wir auch kämpfen, da in uns war sünd und tod zu dämpfen: was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bey euren

thranen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines ohr alhier gedrungen.

5. Ach! wer wolte denn nicht gerne sterben, und den himmel für die welt ererben? wer wolt hie bleiben, sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm, uns auszuspannen, löß uns auf, und führ uns bald von dannen: bey dir, o Sonne, ist der frommen seelen freud und wonne.

thranen, bleibet getreu euch himmelen: zu sehnen; eur ickig leiden ist der saamen zur künftigen freuden.

5. Freylich ist hier gut bey Christo leben, doch könt ihr euch in geduld ergeben: all euer streiten lohnet Christus hie mit herrlichkeiten.

6. Ach! ihr theuren seelen, eure erosen, eure palmen, eure güldne thronen, sind schon bey reitet, schafft nur, daß ihr recht zum siege streitet.

Beide Chöre.

7. Nun wir wollen beyderselts dann loben GOTTES Lamm, das uns in GOTT erholt

erhoben: ein ewiges leben ist uns beyderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr menschen, lobt, ihr himmelschöre: gebt dem höchsten GOTT allein die ehre! die ewigkeiten werden unsers GOTTes lob ausbreiten.

Mel. Nun ruhen alle wälder, 2c.

1411. 2. Th. 676. **D**welt, ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein' strassen, ins ew'ge vaterland; mein'n geist will ich aufgeben, dazu mein leib und leben setzen in GOTTes gnädig hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet, der tod das leben endet, sterben ist mein gewinn: kein bleiben ist auf erden, das ewig muß mir werden, mit fried und freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die welt, von GOTT gezogen, durch schand und büßeren; will ich doch nicht verzagen, sondern mit glauben sagen, daß mir mein' sünd vergeben sey.

4. Auf GOTT steht mein vertrauen, sein ang'sicht will ich schauen, wahrlich, durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des vaters hünd erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus gnaden, umsonst durch Christ' blut. Kein werck kommt mir zu frommen: so will ich zu ihm kommen allein durch wahren glauben gut.

6. Ich bin ein unnützlich knechte, mein thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewig leben; umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein'm verdienst und wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der tod thut mich vertreiben, mein' seele sich vom leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von himmen, o welt, thu dich befinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu GOTT befehren, und von ihm gnad begehren, im glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die zeit ist nun vorhanden, hör auf von sünd und schanden, und richt dich auf die bahñ mit beten und mit wachen: sonst all irdische sachen solt du gutwillig fahren lan.

10. Das schenk ich dir am ende, ach! ja, zu GOTT mich wende, zu ihm steht mein be-

ger. Hüte dich vor peyn und schmerzen, nim mein'n abschied zu herzen, meins lebens istzeit nicht mehr hier.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele, 2c.

1412. 2. Th. 792. **S**chene nicht, o meine seele, daß, was alle welt erschreckt, die so düstre grabeshöhle, so den todten leib bedeckt. Sie heisst ein verwesungs-haus, siehet doch annehmlich aus, wenn du ihr wilt näher gehen, und sie nach der schrift besehen.

2. Sie gleicht einer fruchtbarn erden, die erfreut den ackersmann, doch muß sie befäet werden, weil aus nichts nichts werden kan. Wenn der saam verweslich stirbt, und dem schein nach ganz verdirbt, kommt er wieder reich vermehret in der ernt, die GOTT bescheret.

3. Dieser leib, den aus der erden GOTTes hand zusammen bracht, muß zur erden wieder werden, weil die sünd ihn sterben macht. Wenn der leib ein leib nur wird, wird verwesung gleich gespürt: eines mit dem andern währet, bis diß jenen ganz verzehret.

4. Laß ihn demnach nur verwesen, weil er doch verweslich ist, er wird gleichwol noch genesen, und nach einer kurzen frist unverweslich auferstehn, von dem tod zum leben gehn, da nach keiner zeit und jahren etwas sterblichs zu besahren.

5. Ist gleich mancher hoch geehret, der fast angebetet wird, wird der leichnam doch verzehret, wenn der tod die seele entführt: er wird bald benseit gethan, weil man nicht ertragen kan, was die säulung von sich gestert, und kein balsam übermeister.

6. Doch soll diß verächtlich säen gleichwol ohne nachtheil seyn: wenn die welt einst wird vergehen, und der letzte tag bricht ein, wird in größter herrlichkeit das, was in verwichner zeit in unehren ward verstecket, werden höchst-erfreut entdeket.

7. Weil wir auf der erden leben, nehmen wir zunehmend ab; sind mit schwachheit ganz umgeben, bis wir sinken in das grab: Simons kraft und grosse stärke ist dem tod nur kinderwerk; der viel ande überunden, wird dem tod zu schwach erfunden.

8. Diese schwachheit wird vollendet, wenn das schwache liegt im grab: GOTTes hand, die alles wendet, hilft auch diesem unheil ab: Das, was schwächlich in der

M m 3

erd

o Geist der
sten, o Freud
ersten zugen
er, hilf, ich



erd durch verwesung wird verzehret, wird mit grosser kraft aufstehen, ferner keine schwachheit sehen.

9. Weil wir hier natürlich leben, ist die unsre eigenschaft: das, was uns soll freude geben, ist mit viel verdruß behaft. Das, was mehret und vermehret, ist es auch, das uns verzehret: unsern leib ernehret die erden, erden muß er selbst auch werden.

10. Wenn nun alles ist zernichtet, daß er keinem leib mehr gleicht, wird der leib

erst zugerichtet, daß er engel-art erreicht. Leib bleibt leib, und gleicht dem geist, darum er auch geistlich heisset. So wird herrlich auferstehen, was so schlecht zu grab muß gehen.

11. Drum, o werthe Christen-seele! wenn du fromm und gläubig bist; scheue nicht des grabes hohle, weil sie Gottes werkstatt ist, da des leibs gebrechlichkeit wird zur herrlichkeit bereit: wilst du dieses mit genießsen, muß dich jenes nicht verdriessen.

Mel. O Herre GOTT, dein görtlich ic.

Oder: Mein wallfahr ich vollender ic.

1413. 1. Th. 570. So komm, geliebte todes-stund, komm, ausgang meiner leiden! ich seufz aus diesem sünden-grund nach jenen himmels-freuden. Ach! liebster tod, komm bald heran, ich warte mit verlangen, in weissen kleidern angethan vor Gottes thron zu prangen.

2. Ihr schwachen glieder scheuet zwar, so früh entseelt zu werden: die seele selbst kan nicht gar, ohn alle peim der erden,

darinnen sie bisher gelebt, den letzten abschied sagen: bald ist sie freuden-voll, bald schwebt sie wieder voller zagen.

3. Doch, Jesu! deine liebe macht mit alle furcht verschwinden; ich werd in dieser todes-nacht dich, lebens-fürsten, finden. Ich finde, ja ich halte dich, mein leben, mein Verlangen: mein leben, du wirst selbst mich mit deinem lieb umfangen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem toder tod ist nur mein leben: nach kurzem kampf, nach kurzer noth ist dort ein ewig schmer.

art erreicht.
em geist, das
So wird herr
recht zu grab

risten: seele!
bist; scheue
l sie Gottes
ebrechlichkeit
wilst du die
jenes nicht

66

6 5 6

den letzten ab
den-voll, bald
en.
ebe macht mit
ich werd in die
s-Fürsten, für
re dich, mein
mein Leben
deinem lieb

in diesem tod
nach kurzem
st dort ein ewig
schne.

schweben voll herrlichkeit, voll ruh und freud, voll fried, voll trost, voll wonne, voll seligkeit, wo allezeit Gott selbst ist die Sonne.

5. Der Herzog meines lebens ist durch tod zum leben gangen, und ich werd auch zu meinem Christ auf diesem weg gelangen; der letzte schritt zur seligkeit geschicht durch selig sterben. Ist er, mein Haupt, in herrlichkeit, wie soll sein glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein schwacher sinn, verlass den leib der erden: wirf alles eitle willig hin, die erd muß erde werden. Die seele bleibt in Gottes hand ben solchen wohlvergnügen, daß nur der geist und kein verstand aniesz begreifen mügen.

7. Auch wird die schöne freuden-zeit am end der zeit entdecken, daß Gott der seelen vorig kleid auch aus dem staub erwecken, und ewig herrlich machen kan, da wird sehn volle wonne, wenn wir, mit klarheit angethan, dort leuchten wie die sonne.

8. An uns stirbt nichts als sterblichkeit, wir selbst sind unverloren; der leib wird

nur der last befreit, und himmlisch neu geboren. Denn, was man hier vermesslich sät, was hier verdirbt im dunkein, das wird, so bald es aufersteht, voll glanz und schönheit funkeln.

9. Drum gebt, ihr schwachen alleder ihr, euch willig hin der erden: es wird von eurer zahl und zier ja nichts verloren werden. Die haut, die vormalz euch bedeckt, wird dort mich wieder kleiden, wenn ich, in meinem fleisch erweckt, beschau' Gott mit freuden.

10. Dem ich im glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tausend, tausend vor mir sind, und ewig heilig singen. Da werd ich seine herrlichkeit mit meinen augen sehen, und was in zeit und ewigkeit von Ihm mir guts geschehen.

11. Gott selbst mit seinem angesicht wird ewig mich erquick'n: so werd ich auch in seinem licht mir selbst'n Ihn erblicken. O herrlichkeit! wie find ich mich, wenn engel-reine seelen mit sonnenklaren leibern sich vor Gottes stuhl vermählen.

1414. 1. Th. 571. Ausz. 921. **V**alec will ich dir geben, du arge, falsche welt! dein sündlich böses leben durchaus mir nicht gefällt. Im himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der Ihm dient alhier.

2. Rath' mir nach deinem herzen, o JE-

su, Gottes Sohn! soll ich hier dulden schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon: verkürz mir alles leiden, stärk meinen blöden muth; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde dein nam und creuz allein funkeln allzeit und stunde, drauf kan ich frölich seyn. Erschein mir

mit in dem bilde, zum trost in meiner noth, wie du, HErr Christ, so milde dich hast geblut' zu tod.

4. Verbirg mein seel aus gnaden in deine offne seit: rüct sie aus allem schaden in deine herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, wer kömmt ins himmels schloß; der ist ewig genesen, der bleibt in deinem schooß.

5. Schreib meinen nam'n außs beste ins buch des lebens ein, und bind mein seel fein veste ins schöne bündelein der'n, die im himmel grünen, und vor dir leben frey; so will ich ewig rühmen, daß dein herz treue sey.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl zc. Oder: So wünsch ich nun ein' gute zc.

I415. ^{2. Th. 677.} ^{2. Th. 677.} Was traurest du, wenn du den tod hörst nennen? sey ohne fürcht, er schadt dir nicht, lern ihn nur recht erkennen: kennst du den tod, so hats nicht noth, all angst wird sich zertrennen. :/:

2. Fürs erste zeuch die larven ab der alten rothen schlangen: sieh an, daß sie kein gift mehr hab, es ist ihr abgefangen durch Jesum Christ, der für uns ist ins grab und tod gegangen. :/:

3. Ja, HErr, du trafft ihm an das herz, brachst seines stachels spiken: nunmehr ist es ein laurer schers, und kan uns gar nicht rizen; dein edles blut dämpft seine glut, dein flammen zwingt sein hien. :/:

4. Die sünde war des todes kraft, die uns zum sterben triebe: nun ist die sünd all abgeschafft, durch Christi treu und liebe: ihr ernst und macht ist matt gemacht: trost! daß sie uns betrübe. :/:

5. Die sünd ist todt, Göt ist versühnt, durch seines Sohnes duiden: der grimmt ist hin, den wir verdient mit unser's lebens schulden: der vor war feind, ist nunmehr freund, voll süßer gnad und hulden. :/:

6. Bist du denn freund, so kants du mich, mein Göt, ja nicht unbringen: dein Water-herze lästet sich zum todt und tod nicht dringen: wer sich befindet dein erb und kind, ist frey von bösen dingen. :/:

7. Das aber, Water, thust du wol, weis dein herz an uns denket, wenn wir des lebens satt, und voll des jammers, der uns fränkter, daß denn dein' hand ins vaterland uns aus den fluchten lenket. :/:

8. Wenn sich das starke wetter regt, davon die höhen fallen; wenn deines zornes donner schlägt, daß berg und thal erschalten: so trittst du zu, und bringst zur ruh uns, die dir wohlgefallen. :/:

9. Wenn unsre feinde um uns her uns bringen in die mitten: wenn ortern, löwen, wölff und bär ihr gift auf uns ausschütten: ninst du dein schaaß, bringst in den schlaf bey dir in deiner hütten. :/:

10. Wenn diese welt giebt bösen lohn dem, der dich treulich ehret, so sprichst du: komm zu mir, mein söhn, hier hab ich, was dich nehret, lust, ehr und freud, die keine zeit in ewigkeit verzehret. :/:

11. Als bald schließt und der engel schaar mit freud in ihren bogen, und nehmen unser seelen wahr, die, wenn sie ausgeflogen, in ihrer hut, mit stillem muth, zu Göt kömmt angezogen. :/:

12. Der HErr empfängt seine braut, und spricht: sey mir willkommen! du bist, die ich mir anvertraut; komm, wohne bey den frommen, die ich vor dir anher zu mir aus jener welt genommen. :/:

13. Du hast gehalten glaub und treu im herzer, da ich wohne, so geb und leg ich dir nun bey die schöne freuden-krone. Ich bin dein heil, dein erb und theil, tritt her zu meinem throne. :/:

14. Hier truckn ich deiner augen fluch, hier still ich deine thranen; hier setzt sich in dem höchsten Gut dein seuffzen, klag und sehnen: dein jammer-meer wird niemand mehr, als nur in freud, erwennen. :/:

15. Hier kleid ich meiner Christen zahl mit reiner weißer seide: hier springen sie im himmels-saal, und ist nicht, der sie neide; hier ist kein tod, kein creuz und noth, das gute freunde scheidet. :/:

16. Ach! Göt, mein HErr, was will ich doch mich vor dem tode scheuen? er ist ja, der mich von dem joch des elends will befreien: er nimt mich aus dem marter-haus, das kan mich nicht gereuen. :/:

17. Der tod der ist mein rothes meer, dadurch auf trucknem sande dein Israel, das fromme heer, geht zum gelobten lande, da milch und wein stets fleußt herein, wie ström in ihrem rande. :/:

18. Es ist das güldne himmels-thor, und des Eliä wagen, darauf mich Göt zum engel-chor gar bald wird lassen tragen, wenn er, der Erst und Letzte, setzt ein send an meinen tagen. :/:

19. O süsse lust, o edle ruh, o frommer
 seelen freude! Komm, schleuß mir meine
 augen zu, daß ich im fried abscheide hin,
 da mein Hirte mich leiten wird zur immer
 grünen weide. :;

20. Daselbst wird er mit vollem maas,
 was hier gefehlt, einbringen: dafür wird
 ihm ohn unterlaß sein Halleluja klingen.
 Da will auch ich ihm williglich eins nach
 dem andern singen. :;

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt zc.

I 416. 1. Th. 572. Weil nichts gemei-
 ners ist als ster-
 ben, und bald vielleicht die reth an mir;
 so will ich mich bey zeit bewerben um ein
 recht seligs sterben hier. Ich will erst ster-
 ben, eh ich sterb, daß ich im tode nicht
 verderb.

2. Well aber diß ist eine sache, die nicht
 in menschen-kräften steht; so weiß ich, wie
 ichs küniglich mache, daß mein vorhaben
 doch fortgeht: ich lauf gerade zu dem
 Mann, der zum wohl-sterben helfen kan.

3. Das ist mein Jesus, der sein leben
 für meines hat geopfert auß, mir sein ver-
 dienst zum trost gegeben, sein blut zu mei-
 ner seelen kauf, und mir durch seine todes-
 noch erworben einen selgen tod.

4. Ach! liebster Schatz, gedenk doch
 meiner, und halte bey mir redlich auß, laß
 allseit mich genießten deiner, und reiß auß

aller noch mich raus: dann ich will hab'n
 in diesem nun mit niemand als mit dir zu
 thun.

5. Laß mich absterben meinen sünden
 durch stete reu und wahre buß, im glau-
 ben mich mit dir verbinden, und lernen,
 daß ich sterben muß; Damit ich mich all
 augenblick zu einem selgen sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen händen,
 Herr, meine seel, dein eigenthum, das
 deine mag ich nicht entwenden, es bleibet
 dein, zu deinem ruhm: gib du nur selber
 achtung drauf, Herr Jesu, meinen geist
 nim auf.

7. Bereite mich von auff und innen,
 wie du mich selber haben wilt; den glau-
 ben mehr, stärk meine sinnen, und sey vor
 mir stets sonn und schild; die sünde tilg,
 dem satan wehr, und zeig dich mir mit dei-
 nem heer.

8. Ich bitt mir aus dein' heilige wun-
 den zur ruh, dein wort zur arzeney, dein's
 leidens kraft zur letzten stunden, des Wa-
 ters herz, des Trösters treu, dein blut zur
 cron und herbe-kleid, zulezt zum grave
 deine seit.

9. Auf diese weise mag ich sterben in Kur-
 zem oder über lang, mir ist, als einem him-
 mels-erben und Gottes-kinde, gar nicht
 bang. Die Gottes-lieb, das Jesus-blut
 machts schon mit meinem ende gut.

M. Wenn mein stündlein vorhanden zc.
I 417. 1. Th. 573. Wenn ich in todes-
 nöthen bin, und
 weiß kein'r rath zu finden; so nehm ich

meine zusucht hin zu Christi tod und wun-
 den, darinnen sind ich büß und rath wid'r
 Gottes zorn und missethat, auch wider
 tod und hölle.

M m u s

a. Es

2. Es ist kein schmerz, kein leid, kein noth, kein angst so groß auf erden, so nicht durch Christi wunden roth geheilet könte werden. Sein tod mein leben und gewinn, mein hoffnung, zuflucht und verdienst, mein schatz, mein ehr und krone.

3. Er streckt am creuz aus händ und fuß, mich freundlich zu umfassen; sein haupt neigt Er mir zu ein'm fuß, aus herlichem verlangen; sein' seite Er eröffnen ließ, daß ich darin mög schauen süß sein herz, sein' lieb und treue.

4. Das ist die thür der gnaden vest, die uns stets offen stehet, gleichwie Gott Noah bauen läßt ein'n kassen, dreier er gebet, zur sündfluth groß, mit all den sein'n; also sind Christi wunden rein die thür zum gnaden-throne

5. Daren will ich mich finden sein, und mich darin verdecken; gleich wie ein kleins walddögelein im hohlen baum verstecken,

bis angewit'r vorüber geht; also will ich mich finden stet zu Christ, dem Baum des lebens.

6. Moses schlug einen felsen hart, daß wasser draus thät stießen: also ward Christi seite zart mit einem speer gerissen, dar aus viel blut und wasser floß, der gnaden-brunn sich da ergoß, der mich im tod erquicket.

7. Dem'ger Vat'r ins himmels thron! laß mich von hinnen scheiden. O Jesu Christe, Gottes Sohn, du wollst mich auch begleiten. O heilger Geist, ihu auf die thür, und mich zum Baum des lebens führ, und zu dem Brunn der gnaden.

8. Nun sühl ich schuß, troß, ruh und freud in deinen heiligen wunden; nun ist all's leid und traurigkeit aus meinem herz'n verschwunden. Fahr hin, mein sel, Gott wartet dein mit seinen lieben engeln, führt dich ins himmels saale.

1418. 1. Th. 574. **W**enn mein sündlein vorhanden ist, und ich soll fahr'n mein' strasse, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ, mit hülf mich

nicht verlasse: mein' seel an meinem leibten end befehl i. b. Herr, in deine händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' sünd mich werden kränken sehr, mein

mein g'wissen wird mich nagen, denn ihr'e sind viel, wie sand am meer: doch will ich nicht verzagen, gedenk'n will ich an deinen tod, HErr Jesu, deine wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein g'lied an deinem leib, des tröbt ich mich von herken, von dir ich ungeschieden bleib in todes-noth und schmerzen: wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ew'ges leben hast du mir durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, werd

ich im grab nicht bleiben, mein höchster trost dein auffahrt ist, tods fürcht kanst du vertreiben: denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit freunden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein arm' thu ich außstrecken, so schlass ich ein und ruhe sein, kein mensch kann mich aufwecken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die himmels-thür aufthun, mich führ'n zum ewgen leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt zc.

1419. 2. Th. 678. Ausz. 926. **W**er weiß, wie nahe mir mein ende! hingehet die zeit, herkömmt der tod. Ach wie geschwinde und behende kan kommen meine todes noth! mein Gott, ich bitt durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachs leicht anders werden, als es am frühen morgen war: denn weil ich leb auf dieser erden, leb ich in steter tods-gefahr. Mein Gott zc.

3. HErr, lehr mich stets mein end bedencken, und wenn ich einsten sterben muß, die seel in Jesu wunden sencken, und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott zc.

4. Daß mich bey zeit mein haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage stets

in allen fällen: HErr, wie du wilt, so schicks mit mir. Mein Gott zc.

5. Mach mir stets zucker süß den himmel, und gallen-bitter diese welt; gib, daß mir in dem welt-getümmel die ewigkeit sey vor-gestellt. Mein Gott zc.

6. Ach! Vater, deck all meine sünde mit dem verdienste Christi zu, darcin ich mich vest gläubig winde, das giebt mir recht gewünschte ruh. Mein Gott zc.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden hab ich mir recht und wohl gebett't, da find ich trost in todes-stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott zc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey leben oder tod: ich leg die hand in seine seite, und sage: mein HErr, und mein Gott! Mein Gott zc.

9. Ich

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heiligen tauff: du bist mir auch daher genogen, hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott 2c.

10. Ich habe Jesu fleisch gegessen, ich hab sein blut getrunken hier: nun kassst du meiner nicht vergessen; ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott 2c.

11. Ich leb indes mit dir vergnüget, und leb ohn alle kummerniß; mir gnüget, wie es mein Gott süget, ich glaub und bin es ganz gewiß: durch deine gnad und Christi blut machst du's mit meinem ende gut.

Mel. Ich hab mein' sacht Gott 2c.

I420. 2. Th. 679. **W**ie fleucht dahin zeit! wie eilet man zur ewigkeit! wie wenig denken an die stund von herzens-grund! wie schweigt hiewon der träge mund!

2. Das leben ist gleich wie ein traum, ein nichts werther wasser-schaum: im augenblick es bald vergeht, und nicht besteht, gleich wie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehova, bleibst mir das, was du bist, ich traue dir: laß berg und hügel fallen hin, mir ist gewinn, wenn ich allein bey Jesu bin.

4. So lang ich in der hütten wohn, ey lehre mich, o Gottes Sohn! gib, daß ich zehle meine tag, und munter wach, daß, eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die welt in letzter noth? luff, ehr und reichthum in dem tod? o mensch, du lauffst dem schatten zu, bedenk es nu, du kömmtst sonst nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit, der thoren luff! mir ist das höchste Gut bewußt: das such ich nur, das bleibet mir, o mein Begier, Herr Jesu, zeuch mein herz nach dir.

7. Was wird da seyn, wenn ich dich seh, und bald vor deinem throne seh? du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem herzen suche dich.

Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

I421. 2. Th. 793. **W**oher kommts, daß der tod

uns rafft, die doch des grossen Schöpfers kraft zum leben hat erschaffen? die sind, wie das gewissen sagt, und das geseh, das uns verklagt, das sind des todes waffen. Sünden binden uns zum sterben und verderben; unre schulden zwingen uns den tod zu bulden.

2. Doch daß der tod an dem gesez nicht ferner seinen stachel weg, hat Gott ein mittel funden. Sein Sohn, der ohne sünden ist, hat unser aller sünd gebüßt, hiedurch den tod gebunden. Sünd, tod, angst, noth, was zur rache böser sache auf uns kommen, hat er ganz auf sich genommen.

3. Weil nun der tod getödtet hat den, der durch keine missthat zu sterben war verbunden; ist ihm hiedurch sein games recht, das er in unserem geschlecht gehabt, mit recht verschwunden. Christus Jesus hat gekritten, und gelitten und gerungen, ja den tod im sieg verschlungen.

4. Wo ist nun, tod, dein stachel hin? du hölle, wo ist dein gewinn, den du vorhin erkriget? Das leben hat durch seinen den tod geödtet, und die noth der höllen ganz bestaget. Hölle, stelle dich zur wehre, tod, nur kehre dich zu kriegen; dennoch müßt ihr unterliegen.

5. Gott sey gedankt, der uns den sieg von diesem tod und lebens-krieg aus gnaden hat gegeben, durch unsern Herren Jesum Christ, der von dem tod erkanden ist, und hat uns bracht das leben. Schande, bande, höllen-ketten sind zerretten und zernichtet: Jesus hat die that verrichtet.

6. Weil er denn nun mit solcher that im glauben unser ist, so hat sein sieg uns das erworben, daß uns der tod nicht halten kan; auch mitten auf der sterbens-bahn sind wir doch unverdorben. Trüblich, selig kan ich sterben, und ererben ewigs leben: Jesus wird mir solches geben.

7. Gott lob! daß auch der höllen macht durch Jesum unter mich gebracht, daß sie mich nimmer schrecket: weil der, so durch sein theures blut gedämpfet ihre wut und glut, mit seinem schild mich decket. Freudig scheid ich, weil mein scheiden mich mit freuden vom getümmel aller feinde führt gen himmel.